

# BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



**14. Nachbarschaftstag der Brenndörfer in Brackenheim**  
**Gutes Zusammenspiel der Blaskapelle Brenndorf**  
**Aus dem Archiv der Zuckerfabrik Brenndorf**  
**Rudolf Girst zeigt Siebenbürgen auf exzellenten Fotos**

# Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

## Briefe aus Brenndorf

### 47. Jahrgang – 94. Folge – Weihnachten 2022

#### Inhaltsverzeichnis:

Seite

#### 1. Begegnungen mit der Zeit

Pfr. Helmut Kramer Predigt beim Treffen in Brackenheim . . . . . 1

#### 2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Siegbert Bruss 14. Nachbarschaftstag der Brenndörfer . . . . . 4

Holger Darabas Gutes Zusammenspiel der Musikanten . . . . . 6

Karin Kaufmes Klassentreffen des Jahrgangs 1963/64 . . . . . 7

Otto Gliebe Gäschtchən, dei dət Liəwən schriw! . . . . . 9

Volker Wollmann Aus dem Archiv der Zuckerfabrik Brenndorf . . . . . 12

Siegbert Bruss Vorstand plant Brenndörfer Aktivitäten . . . . . 17

Ingeborg Binder HOG-Tagung in Bad Kissingen . . . . . 18

Namenstagskalender 2023 . . . . . 19-22

Rudolf Girst Siebenbürgen auf exzellenten Fotos . . . . . 23

Horst Müller HOG-Fachtagung in Bad Kissingen . . . . . 27

Rainer Lehni Kronstädter Flughafen wird 2023 eröffnet . . . . . 30

Manfred Copony Nachrichten aus Brenndorf . . . . . 31

Norbert Thiess Einladung zum Brenndörfer Skitreffen . . . . . 32

L. Căpățână Juller Herbstfest in Brenndorf . . . . . 33

Hugo Thiess Aus dem Leben der Gemeinschaft . . . . . 34

Der Vorstand Wir gratulieren zum Geburtstag . . . . . 37

#### 3. Spenden an die Dorfgemeinschaft vom 27.4. bis 13.11.2022 . . . . . 40

**Titelbild:** Blaskapelle Brenndorf beim Brenndörfer Treffen am 24. September 2022 in Brackenheim, jeweils von links nach rechts, vordere Reihe: Bruno Dieners, Hartmut Darabas, Ewald Schuster, Josef Rieger; hintere Reihe: Roswitha Darabas, Waldemar Meier, Udo Riemesch, Harald Waedtleges, Eckard Martini, Ortwin Jekel, Helmut von Hochmeister, Daniel Teutsch, Berthold Kreisel, Siegfried Kreuzer, Helmut Paul, Edmund Klusch; ganz vorne rechts: Jörg Roth und Holger Darabas (Dirigent). Foto: Petra Reiner

# „Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit bringen uns neu zur Entfaltung“

Predigt von Pfarrer Helmut Kramer beim Brenndorfer Treffen



Pfarrer Helmut Kramer hielt den Festgottesdienst im Bürgerzentrum in Brackenheim. Foto: Petra Reiner

*Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“.* (Psalm 103,2)

Die Tür fällt mit einem lauten Knall ins Schloss. Bei Susanne dreht sich alles. Wie konnte das geschehen, fragt sie sich. Ich wollte doch alles richtig machen. Wir haben Regeln vereinbart, damit wir gut miteinander leben können. Meine Schwester und ich. Und jetzt haben die Regeln versagt. Wie das manchmal eben geht. Aus einem Impuls heraus hatte Susanne ihre Freundin Mathilde eingeladen und die Verabredung mit ihrer Schwester vergessen. Dabei hatten sie doch vereinbart, dass sie heute gemeinsam zum Grab der Mutter gehen. Immer denkst du dich nicht an Absprachen halten...? Susanne hört noch die bitteren Vorwürfe ihrer Schwester. Dabei wollte sie einfach alles richtig

machen. Und Mathilde hatte sie doch gebraucht.

Axel kann nicht schlafen. Seine Gedanken drehen sich um den Termin, der morgen auf ihn wartet. Präsentation vor der ganzen Abteilung. Er muss liefern, sonst ist sein Job in Gefahr. Er muss alle davon überzeugen, dass er das leisten kann, was alle von ihm erwarten. Es setzt ihn schrecklich unter Druck. Sein Kopf schmerzt, seine Schultern sind verspannt. Wie soll er das nur schaffen? Seine ganze Existenz hängt davon ab, dass das morgen gelingt. Wie kann er sich von diesem Druck freimachen, der ihm vorkommt, als ginge es um das ganze Leben?

Susanne und Axel – je auf ihre Weise versuchen sie, ihr Leben zu meistern, indem sie sich an Vereinbarungen und Erwartungen halten. Beide sind mir vertraut. Vereinbarungen, Regeln und Gesetze schützen das Zusammenleben von Menschen. Wenn es keine Regeln gibt, machen alle, was sie wollen. Und Regeln herrschen immer, auch wenn sie manchmal nicht bewusst sind. Wie bei Susanne und ihrer Schwester. In der Berufswelt gilt das Gesetz von Leistung und Anerkennung. Für Leistung werden wir bezahlt. Es gibt die Regel, dass Menschen liefern müssen, damit sie Anerkennung bekommen. So wie Axel.

Susanne und Axel stecken in mir drin. Wahrscheinlich in uns allen. Ich spüre den Druck, unter dem die beiden stehen: Durch Regeln versuche ich meine Beziehungen zu schützen, mir Vertrauen und Liebe zu erwerben. Wenn ich alles richtig mache, wird der oder die andere mich lieben. Und indem ich tue, was andere von mir erwarten, indem ich Leistung bringe,

sichere ich mir Anerkennung und meine Existenz. Ich gewinne meine Identität.

Was aber, wenn Susannes Schwester nach dem Streit die Tür ins Schloss fallen lässt und den Kontakt abbricht? Oder wenn Axel die Präsentation nicht zufriedenstellend hinkriegt? Was bleibt dann übrig von der Liebe, vom Vertrauen, von der Identität?

Nicht nur mich treiben diese Fragen um, immer wieder. Sie zielen in den Kern unseres Glaubens, in den Kern des Evangeliums. Die Sprache hat sich verändert, aber die Fragen sind dieselben: Kann ich mir Liebe verdienen, indem ich das Gesetz befolge? Worauf gründet sich mein Leben, meine Identität? Muss ich alles richtig machen, damit ich geliebt werde? Werde ich anerkannt, wenn ich etwas leiste?

Schon in der ersten jungen Kirche hat man sich mit dieser Frage beschäftigt. Paulus, der scharfe Denker im Neuen Testament, wird nicht müde, in seinen Schriften immer wieder zu betonen, wie er es erfahren hat: Ich schaffe es nicht, mich an alles zu halten, was von mir erwartet wird. Ich bleibe, auch wenn ich mich noch so sehr bemühe, immer wieder hinter den Erwartungen zurück. Wenn ich 100 Mal alles richtig mache und dann einmal gegen ein Gebot verstoße, so wird aus einem treuen Menschen mit einem Mal ein Gesetzesübertreter. Ich kann ein Leben lang die Wahrheit sagen: Mit der ersten Lüge steht alles in Frage, und ich werde zum Lügner.

Ich schaffe es nicht, die Gebote und Vorschriften lückenlos einzuhalten. Niemand schafft das. Denn ich stehe mir immer wieder selbst im Weg. Auf dem Höhepunkt seiner Ausführungen schreibt Paulus in Röm 7: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes“? Rm 7,24

Heute würden wir es vermutlich anders formulieren als Paulus. Ich spüre:

Immer wieder falle ich auf mich selbst herein. Immer wieder brechen die ungelösten Konflikte meiner Kindheit auf und treiben mich zu Handlungen oder Worten, die ich besser unterlassen hätte. Immer wieder bin ich in mir selbst gefangen und von meiner Angst um mich selbst bestimmt und gesteuert. Immer wieder treibt mich die Suche nach Anerkennung dazu, andere zu instrumentalisieren. Ich schaffe es nicht, obwohl ich alles richtig machen will. So wie Susanne. Und ich spüre, dass mir Leistung keine nachhaltige Anerkennung bringt. So wie Axel. So wie auch Martin Luther, der sich zunächst abmühte und quälte, damit er sich Gottes Liebe und Gnade verdiene. Und der ebenso wie Paulus die Erfahrung machte: Ich schaffe es nicht, durch Gebotsbefolgung und Leistung die Gnade und Liebe Gottes zu verdienen, geschweige denn sie zu erfahren.

Und Gott selber spricht in diese immer wieder schmerzhaft Erfahrung hinein: Du schaffst es nicht. Aber du musst es auch nicht schaffen. Denn ich, dein Gott, komme dir ganz nahe. Näher als du dir selbst nahe zu kommen vermagst. Aus lauter Liebe. Und es ist Paulus, der gerade in dieser ganz prägenden Frage wieder die Brücke schlägt zum Alten Testament und auf Worte verweist, wie im Wochenspruch, denn in diesem Psalm steht noch: „Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat: Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“

Meine Identität, also das, worauf sich mein Leben gründet, beruht also nicht auf dem, was ich tue oder nicht tue. Sie beruht darauf, dass Gott mich liebt, ohne Bedingung. Und dass er mir seine Gnade schenkt. In Christus, seinem Sohn. Als Martin Luther das entdeckte, da war das wie ein Neubeginn, wie ein neues Aufblühen.



Gruppenbild mit Thomas Csaszar, neuer Bürgermeister der Stadt Brackenheim (3. von links), von links: Pfarrer Helmut Kramer, Manfred Copony, Siegbert Bruss, Dr. Horst Müller und Hugo Thies. Foto: Petra Reiner

Und Susanne und Axel? Regeln können gebrochen werden, und es geschieht immer wieder. Das tut weh. Was Susanne und ihrer Schwester helfen wird, ist die Vergebung. Manchmal ist es kompliziert. Dann ist der Weg zur Vergebung länger und braucht viel Zeit. Aber irgendwann beginnen Liebe und Vertrauen wieder zu fließen. Und Axel spürt vielleicht, dass sein Leben nicht von dem abhängt, was er tut, wenn er nicht mehr ständig um sich selbst und um das kreist, was er kann und schafft.

Vielleicht ist ja gerade dies das wahre Geheimnis, das sich in dem Satz versteckt: Vergiss nicht, was Gott dir Gutes tut, getan hat. Vergiss nicht, dass er sich gnädig und freundlich denen zuwendet, die alles von ihm erwarten und sich das Wesentliche im Leben nicht selbst schaffen wollen.

Wenn wir, wie der Psalm betont, gekrönt sind mit Gnade und Barmherzigkeit, dann ist das wie eine neue Impulswelle, wie ein neues Aufblühen. Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit bringen uns

neu zur Entfaltung. Und das kommt auch den anderen zugute; und das brauchen wir: im allgemeinen Lamento unserer Zeit brauchen wir Menschen, die entdecken: Ich werde gebraucht; Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit bewegen und verändern auch mich; und erst dadurch verändert sich etwas.

Und schließlich: Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat. Die Theologin Dorothee Sölle hat es einmal als geistliche Übung bezeichnet, am Tag drei Dinge zu finden, für die sie Gott danken kann. Drei Dinge sind manchmal ganz leicht – an anderen Tagen fällt es sogar schwer, einen einzigen Grund zum Danken zu finden. Probieren Sie es doch einmal aus!

Es ginge auch so, wie bei dem Bauern, der ständig unzufrieden war. Nichts war ihm recht, nichts konnte man ihm recht machen. Ständig war er am Nörgeln. Eines Tages riet ihm jemand, eine Handvoll Kieselsteine in die rechte Jackentasche zu stecken und in jedem glücklichen Moment einen Stein von rechts nach links

wandern zu lassen. Waren es zu Beginn selten mehr als zwei Steine, fanden mit der Zeit mehr und mehr Steine ihren Weg in die linke Tasche. Irgendwann entwickelte der Bauer ein Ritual und zählte seine Steine, dachte an die schönen Momente und freute sich daran. Bis er eines Tages zu seinem Ratgeber kam und sagte:

„Weißt du, eigentlich bin ich ein glücklicher Mensch.“

Eigentlich sind wir alle glückliche Menschen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.

*Pfarrer Helmut Kramer*

## Wie die Brenndörfer ihr Treffen zum Erfolg machten

### Nachbarschaftstag am 24. September 2022 in Brackenheim

Der 14. Nachbarschaftstag der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) war ein großer Erfolg. Rund 200 Landsleute fanden sich am 24. September im Bürgerzentrum in Brackenheim zum Treffen ein, das coronabedingt um ein Jahr verschoben worden war. Die Freude des Wiedersehens und die Gespräche waren so herzlich, als ob man einen beinahe verlorenen Schatz wieder-gefunden hätte.

Bürgermeister Thomas Csaszar hieß die Brenndörfer im hellen, geräumigen Theodor-Heuss-Saal willkommen und bestärkte sie: Mit Brackenheim, wo sie seit 2000 jedes dritte Jahr feiern, hätten sie eine gute Wahl getroffen. Die Stadt sei gerne ihr Gastgeber. Brackenheim ist mit 840 Hektar Rebfläche die größte Weinbaugemeinde Württembergs und größte Rotweingemeinde Deutschlands. Csaszar würdigte die Siebenbürger Sachsen als Bereicherung für Stadt und Land. „Sie sind ein Beispiel von gelungener Integration, ohne die eigenen Wurzeln aufzugeben“, betonte der Bürgermeister, dessen Vater aus der Batschka, dem serbischen Teil des Banats, stammt.

Begonnen hatte das Treffen mit einem Gottesdienst, den der Kirchenchor Brenndorf unter der organisatorischen Leitung von Detlef Copony und unter der musi-

kalischen Leitung der Organistin Melitta Wonner mitgestaltete. Seiner tiefsinnigen Predigt legte Pfarrer Helmut Kramer den Wochenspruch aus Psalm 103,2 zugrunde: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Die Frage, ob wir uns Liebe verdienen können, wenn wir das Gesetz befolgen, wenn wir alles richtig machen und etwas leisten, beantwortete er wie folgt: Unsere Identität beruhe nicht auf dem, was wir tun oder nicht tun, sondern darauf, dass Gott uns liebt, ohne Bedingung. „Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit bringen uns neu zur Entfaltung“, sagte Pfarrer Kramer. Im Gottesdienst wurde der 94 Brenndörfer gedacht, die in den letzten vier Jahren verstorben sind, darunter des Ehrenvorsitzenden Otto Gliebe. Die Kollekte kommt der Friedhofspflege in Brenndorf zugute.

In einem schriftlichen Grußwort wünschten Bischof Reinhart Guib und das Landeskonsistorium der Landeskirche „ein Fest mit beglückenden Begegnungen und Erlebnissen unter Gottes Segen“. Manfred Copony, Vorsitzender des Ortsforums Brenndorf, berichtete über die Tätigkeiten des Forums, das sich für den Erhalt sächsischer Traditionen einsetzt und sie in der Öffentlichkeit bekannt macht.



Dr. Horst Müller, stellvertretender Vorsitzender des HOG-Verbands (rechts), zeichnete Siegbert Bruss mit der Goldenen Ehrennadel des HOG-Verbands aus.

Foto: Petra Reiner

Dr. Horst Müller, stellvertretender Vorsitzender des HOG-Verbands, zeichnete Siegbert Bruss mit der Goldenen Ehrennadel des HOG-Verbands für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (seit 2003) und verantwortlicher Redakteur der Briefe aus Brenndorf (seit 1991) aus. „Er ist sehr engagiert in der Pflege der Gemeinschaft, der Stärkung des Bewusstseins für unsere siebenbürgisch-sächsische Herkunft und Geschichte und geht offensiv auf die Bedürfnisse unserer Landsleute ein“, heißt es in der Urkunde

Siegbert Bruss dankte für die Auszeichnung, die nach seiner Meinung allen Brenndörfern gebühre, die durch ihren Zusammenhalt und ihr gemeinsames Wirken Beachtliches auf die Beine gestellt haben. So sei es dank der Spenden der HOG Brenndorf, der Eigenmittel der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf und der Fördermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gelungen, die Kirche in Brenndorf in vier Etappen zu renovieren: 2013 im Inneren, 2014/2015 den Kirchturm, 2017 die südliche Außenseite und 2019

die nördliche Außenfassade. Der Vorsitzende lud alle Landsleute ein, sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen, sei es im Kirchenchor, der Blaskapelle, der Trachtengruppe oder durch Teilnahme an Treffen.

Die Mitgliederversammlung wählte unter der Wahlleitung von Pfarrer Helmut Kramer einstimmig den bisherigen Vorstand wieder: Siegbert Bruss als Vorsitzender, Hugo Thiess und Edmund Seimen als stellvertretende Vorsitzende, Dietlinde Rhein als Kassenwartin, Bettina Zibracky als Schriftführerin, Manfred Copony als Referent für die Beziehung zur Heimatgemeinde, Volker Kreisel als Organisationsreferent, Norbert Thiess und Gert Mechel als Jugendreferenten. Neue Kassenprüfer sind Detlef Copony und Dagmar Hein.

Einen musikalischen Hochgenuss bot die Blaskapelle Brenndorf unter Dirigent Holger Darabas. Die engagierten Musikanten, verstärkt durch siebenbürgische Kollegen aus Heilbronn, hatten am Freitagabend geprobt. Als sie am Samstagnachmittag bekannte Musikstücke wie „Dompfaff“, „Garten Polka“ oder „Gablonzler Perlen“ spielten, wuchsen sie binnen kurzer Zeit zu einem harmonischen, hervorragenden Ensemble zusammen. „Die Freude der Menschen über unsere Musik hat uns angespornt, auch schwierigere Stücke wie ‚Egerländer Musikantenmarsch‘ oder ‚Musik im Blut‘ Polka zu spielen“, resümiert Holger Darabas. Wir beglückwünschen die Blaskapelle zu ihrem überragenden Auftritt. Möge er ein Ansporn für die Musikanten sein, die traditionsreiche Blasmusik in Brenndorf noch viele Jahre fortzuführen!

Im Rahmen des Nachbarschaftstages feierte der Jahrgang 1963/64 sein Klassentreffen, das von Karin Kaufmes liebevoll organisiert wurde. Erfreut konnten wir in unserer Mitte auch die Lehrer Jutta Binder-Mühlsteffen und Günther Butt begrü-

ßen. Im Saal war die von Dr. Harald Roth im Jubiläumsjahr 2011 konzipierte Ausstellung „800 Jahre Burzenland“ ebenso zu sehen wie das Rollup „Brenndorf“ (2022), auf dem wir unseren Heimatort und die Dorfgemeinschaft präsentieren.

Bis in die späte Nacht konnte man zu den Klängen der „Strings“-Musikband tanzen und sich unterhalten. Für das gelungene Treffen gilt ein herzlicher Dank dem Organisationsreferenten Volker

Kreisel, unterstützt von Benno Wagner, Sibille Dworschak und anderen Helfern, sowie Annerose und Bettina Kloos, die mit Baumstriezel, dem Mittag- und Abendessen für das leibliche Wohl der Gäste sorgten, der Stadt Brackenheim für die Gastfreundschaft, allen Mitgestaltern und nicht zuletzt den Gästen, die durch ihre begeisterte Teilnahme das Treffen zum Erfolg machten.

*Siegbert Bruss*

## Gutes Zusammenspiel der Musikanten

Liebe Freunde der Blaskapelle Brenndorf!

Bei unserem Brenndorfer Treffen am 24. September 2022 in Brackenheim haben wir mit großer Freude feststellen können, wie Musik Menschen verbinden kann.

Trotz unserer großen Skepsis, was das Zusammenspiel mit anderen Musikern betraf, ist alles gut gelaufen. Am Freitagabend ab 18 Uhr hatten wir eine gemeinsame Probe mit unseren Aushilfe-Musikern, welche nach kleinen Startschwie-

rigkeiten immer mehr an Fahrt aufnahm. Die Probe endete gegen 22 Uhr und wir waren für das Treffen voller Zuversicht. Erwähnen möchte ich hier auch den vorzüglichen Pflaumenschnaps, welchen uns Annerose Kloos spendiert hatte, er war sehr willkommen, so auch die 8 Flaschen Wein von Rainer Schuster und Hans Jürgen Stamm.

Am Samstag fanden sich noch zwei weitere Musiker ein, so dass 19 spielfähige Musiker beisammen waren. Als wir



Die Blaskapelle Brenndorf begeisterte beim Treffen in Brackenheim.

Foto: Petra Reiner



dann am Samstag gegen 16 Uhr mit unserem Programm starteten, stellte ich fest, dass die Probe von Freitagabend sehr gut bei den Musikern angekommen war und jeder Musiker seine Stimme mit Freude und Sicherheit spielen konnte. Während des Musizierens kristallisierte sich eine ganze Reihe an bekannten Stücken heraus, welche musikalisch besonders gut im Groove waren, zum Beispiel „Dompfaff“ oder „Garten Polka“ oder auch „Gablonzler Perlen“, um nur einige zu erwähnen. Die Freude der Menschen an unserer Musik hat uns angespornt, auch komplexere Literatur auszuprobieren, und so kamen dann auch schwierigere Stücke wie zum Beispiel „Egerländer Musikantenmarsch“ oder die Polka „Musik im Blut“ zum Einsatz. Für uns als Musiker war dieser Nachmittag ein Genuss, und auch unseren Aushilfen, den siebenbürgischen Musikanten vom „Karpaten – Tanz- und Unterhaltungssorchester Heilbronn“, hat es gut gefallen.

Trotzdem möchte ich nochmals auf unsere personelle Lage aufmerksam ma-

chen. Wir sind noch elf aktive Musiker und würden uns über den ein oder anderen Zugang sehr freuen. Positiv finde ich, dass sich Daniel Teutsch etwas mehr in unserem Verein engagieren möchte, und wenn dann auch noch seine Tochter mit der Querflöte dabei sein könnte, wäre es doppelt so gut. Übrigens hat Ina Teutsch in der Probe am Freitagabend die Stücke mit Bravour vom Blatt gespielt, war aber am Samstag musikalisch leider anderweitig beschäftigt.

Für die großzügigen Spenden der anwesenden Brenndörfer und die Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft möchte ich mich recht herzlich bedanken, es zeigt wie eng die Beziehung zwischen Gemeinde und Blaskapelle doch ist. Hoffen wir, dass wir der Gemeinde noch ein paar Jahre mit unserer Musik Freude bereiten können.

In diesem Sinne alles Gute, eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins 2023. Beiben Sie gesund und machen Sie es gut, bis zum nächsten Mal.

*Holger Darabas, Dirigent*

## **Klassentreffen des Jahrgangs 1963/64**

Das Klassentreffen des Jahrgangs 1963/1964 fand im Rahmen des großen Brenndörfer Treffens am 24. September im Bürgerzentrum in Brackenheim statt.

Mein Wunsch, ein Klassentreffen zu organisieren, war bereits länger vorhanden, und dieses Jahr war es nun endlich möglich. Ich habe mich über die zahlreichen Zusagen sehr gefreut. Durch Anrufe bei allen nicht angemeldeten Klassenkameraden konnte ich den einen oder anderen doch noch motivieren, dabei zu sein. Ganz speziell habe ich mich über meinen Nachbarn Horst Ewald Kreisel und Horst Copony, welche ich seit 45 Jahren, und viele andere, die ich ebenfalls seit Jahr-

zehnten nicht gesehen hatte, sehr gefreut. Es waren so herzliche Begegnungen und nette Gespräche mit allen! Das Treffen mit unserer Lehrerin Jutta Binder und dem Mathematiklehrer Günther Butt war sehr bereichernd.

In regen Gesprächen haben wir uns an die Kindheit in Brenndorf erinnert. Ja, es war streckenweise eine beschwerliche Zeit, aber wir sind auch eine Generation, die Freiheiten und Möglichkeiten hatte, die es heute fast nicht mehr gibt. Wir gingen zu Fuß in die Schule, was für viele heute undenkbar ist. Und auch aufs Feld – sei es um Kartoffeln oder Zuckerrüben zu ernten – mussten wir zu Fuß. Das

Schönste an diesen Tagen waren unsere Jausen mit Speck und selbstgebackenem Brot, einen Apfel oder Zwiebel dazu. Das Spielen mitten auf der Straße war bei uns gang und gäbe, ein störendes Auto kam selten vorbei. Allgemein waren Spielsachen, im Vergleich zur heutigen Vielfalt, eher eine Rarität, und so wurden unsere Kreativität und Erfindungsgeist angeregt, aus dem, was auffindbar war, etwas zu basteln. Zu den Höhepunkten gehörten die Tage, an denen das Ringelspiel (Karussell) in der Neugasse Station machte. Im schneereichen Winter war Schlittenfahren auf der Hill angesagt – bis wir blau gefroren waren.

Wir gedachten unserer Mitschüler, die leider viel zu früh von uns gegangen sind, wie Helmut Kaufmes, Wiltrud Mooser geb. Mechel und Paul Stan. Die Lehrer Friedrich Wolf, Doru Chirică und Ilse Kaufmes sind ebenfalls nicht mehr unter uns. Wie ihr wisst, sind unsere Liebsten nur einen Gedanken weit von uns entfernt. Ich sende hiermit an jeden Einzelnen einen liebevollen Gruß der Gemeinschaft und des Gedenkens.

Die Organisation war sehr einfach, da ja alles bei diesem Brenndörfer Treffen (Essen, Getränke, Musik) sowieso vorhanden war. Gerne habe ich die „Deko“ gemeinsam mit meiner Schwester und Mutter zusammengestellt, um eine persönliche Note einzubringen. Volker Kreisel sei für die Unterstützung und Tischreservierung herzlich gedankt. Danke an alle, die dabei waren. Vielleicht werden dadurch auch andere Jahrgänge angeregt, ihr Klassentreffen im Rahmen des Brenndörfer Nachbarschaftstages in Brackenheim zu feiern.

Unsere *WhatsApp*-Gruppe, in welche ich die Fotos von unserem Treffen eingestellt habe, ist eine schöne Möglichkeit, weiterhin in Kontakt zu bleiben und die eine oder andere Nachricht miteinander zu teilen. So bleibt die Verbindung untereinander, dank der neuen Medien, erhalten. Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen, um auch die Klassenkameraden, die diesmal nicht teilnehmen konnten, wieder zu sehen. Allen wünsche ich auf diesem Weg eine gesegnete Zeit!

*Karin Kaufmes*



Klassentreffen des Jahrgangs 1963/64 in Brackenheim

Foto: Petra Reiner

# Geschichtən, dei dət Liəwən schriw!

## Beəm Militär

Zpáu Wochən spoətər un əm Sännauwənd, dən 5. Juni 1955, haddə mər dən Termin zəm areuckən ənd moiβtən əs bas am 12 beəm „Comisariāt“ meuldjən. Keən Äuwənd wuərdə mər āf dən Bunnhöf gəfohrt, öch an ən Zağ vėrlādən. Am ən zahn fōhr dər Zağ un, āwər nichər wast, wuer mər fuəhren. Un dən Bunnhöfsschildər kanndə mər ərrādən, dāt ət keən Osten, an də Moldāu geuht. Keə vairən bliw dər Zağ āf əm klenən Bunnhöf stāun ənd vōn diən matgəreustən Offizoirən wuərdə mər an dət Lugər, dāt fōr ən puər Gāur as nāuj Dəheum sē sāul, uəfkommāndoirt. Dət Luəgər bəstāndj āis 10 Bārackən. Ən joəd Bārack hāt zpōin Schlāfseəl fōr je 100 Personən. An dēs Seəl wuərdən mər, ānj un da 100 Mānn annəgədriwen, end ə joədər moiβt āf əm Boət satzən. Dōi niçhən Boət hāt, wuərd and neəst „Dormitor“ Schlāfzimmər gədriwən. Dāt gānj əsōi wētjər, bas niçhərmōi am Höf əramstāndj. Am nōnj wuərdə mər gəwoəckt, an Gruppen vōn 50 Mānn agədeult ənd vōn dən 4 Frisōrən, am Frāujən gətunzt. Beə dēsər Tunzərāui wuərd vill gəläucht, āwər əm sāuch öch er, dai mat Zairən an Äigen anirəm Hāur nāutrāirdən. Well ət grued ə Sanndiçh wāur, wāurən āll Muəsər am Luəgər ənd am 12 gāinjən dət oischt tāisend Muəsər zəm Oəβən an də Kāntin ənd nāuhier dər Rest, öch mir 450 nāuj Muəsər. Də Kāntin wāur ən grōβ Hāll, an dar 1000 Mānn āf eust oəβən kandən, öch schər esōfəlt Rätzən andər dən Daschən əramleifən. Dei haddən anir Bueçhtər an dən Wōndjən vōm Luəgər, well dei āis, vōn beudən Sētjən mat Meurtərt verpōitztən Rōihrmāttən gəməucht wāurən ənd kəm

keən də Kāldjən am Wānjtər āwər də Hatzt am Səmmər də Schlāfzimmər schatztən. Dət gāinz Luəgər wāur vōr 2000 politesch Häftling provisorəsch agərict, dei spoətər an ən āinder Luəgər amgəsiedəlt wuərdən.

An əm joədən Schlāfzimmər stāndj noch ən āis Zejəln gəmāirtər Kāuchəliəwən, dōi dei grōiβ Zimmer, mat ən puər Helzern, dei mər fōr enən Dāug bəkāimən, hetzən sāil. Am dən Äiwən əram wāur ət zə wuerəm, wētjər əntfarnt vōm Äiwən zə kāult, well öch dei oəlōndj Fēnstər nōr eunscheuwij wāurən. Am dāt ət um Sanndiçh ə kētj warmər an dən Zimmər wet, bruəchtə mər um Sännauwənd vōn dər Bastall Hāilz och Teerklumpən mat. Well dər Teer əsōi get brotj, tāirscht əm nōr wēnij dərvōn uliəjən. An enəm Schlāfzimmər as ət pāssōirt, dāt ət dən Äiwən zərassən huet. Dərsāintjhar wāur dət hetzən mat Teer strōnj vərbodən.

Beəm oischtən Āpāll um Māundich dəs Morjəst wuərdən dət oischt də Speziālistən, wei Elektriķer, Māschōinəschlōβər, Pumpənmechānikər, Bameustər, Māirər o.ä., āisgəsəkt ənd moiβtən fōr də Kolon ərāistradən. Dər Rest vōn dər Grupp moiβt an dər Kolon 2 km bas āf də Bastall mārschōirən. Well də Muəsər beəm mārschōirən ānj gəsangən hun, wāil öch as Komāndānt, ən gəwiəsən Flejəroffizoir, dāt mər sōnjən. Dər Elsən Otto, ə Musikant āis Rusənā, dōi lōnjst dəm Oberleutnant gānj, sāut dəm Komāndāntən, mər kannən nor dōtsch Leudər sōnjən, well də meusten āis dər Kolon Sāchsən wāurən. Dāt māuch nast, meunt dər Komāndānt. Dər Otto reif āllən dei, wāt sōnjən kandən öch wāilən, fāihrən ənd stammt dət Leud „Schwarzbraun ist die Hasel-

nuß“ un ðnt wei dåut fartij wåur „Ein Heler und ein Batzen“. Dør Komåndånt wåur mat asøm Gsøng søir zøfriddøn. Baß mør æs amsåugøn, wåuræ mør åf dør Bastall, bøkåimøn æn Schëfføl an dø Hånd end moißtøn Wåggonettøl mat Säind belådøn, dòi för døn Beton gøbrecht wuærd. Dø Sån brotj anerbittliç heuß åf as Kørpør, end æn joed angøschätzt Stall wåur an kurtschør Zëtj röit och vørbrotj.

Åuhnøn Hamd täirschtøn nør dei årbødøn, dei schöin døheumhar brøm kun wåurøn. An æn puær Dajøn håddæ mør æs un dës Årbøt gøriçt, dänn as Normøn wåurøn: 10 m<sup>3</sup> Säind pro Månn och Dåug åfzølådøn.

Møj Brønnjdeufør Kolleg, der Wåltør Rhein, wåur Pumpønmechånikør end well hòi beæ dør öischtør Kontroll dør Pumpøn døm Luøgørkomåndåntøn Oberst Stanescu gesåut håt, wåu mør dës Pumpøn, dei Dåug och Nuøçt läiføn moißøn, am dø gäinz Bastall mat Wåußør zø vørsørjøn, nëtj an kirtschøstør Zëtj repåröirøn, kannø sø dø Bastall namöi mat Wåußør vørsørjøn. Ce sä facem? Was sollen wir machen? freøcht dør Komåndånt. Døt öischt dës Muæsør vøn døn Pumpøn äiståischøn, well dei nast vøn Pumpøn verståun. Wåu sø æt ørlåiwøn, brønjøn èç an zpöin Dajøn æn 8 Lötç, dei ast von Pumpøn verståun. Èç schäckøn enøn för dråuj Daj heum, dòi æs siøs Stopfbussøn måucht an møjnør åuldør Firmå end døt Problem as gølöist. Dør Wåltør håt døn Komåndåntøn esöi iwøzöcht, dåt hòi æm åll Völmøuchtøn gåuf, am dèt Wåußørproblem zø rattøn.

Beøm Åuwøndøßøn ørschinn dør Wåltør an dør Kåntin, kåim åf miçh ze ønt såut mør, èç brechøn bas Morrøn 8 vørnünftij Lötj för dø dråuj Wåußørpumpen, dei an ør Wis 100 m vøn ønåindør låugøn. Teø bas dør öischt. Wiøn keundø mør noch

uriødøn? Èç schläj æm noch zpöi Tuertler Musikånten, æn Petørsparjør, och møjnør Boetnåubør Dehli, døn Wenjingenöir äis Turdå väir. Wåltør håt äig noch zpöin Åultløndjør och æn Håldsdeufer, dòi äig äis søjnør Firmå kåimøn, am Visier. Dèt måldj æ glèç døm Komåndåntøn end såut æm och glèç, dåt dør Hubbøs an dësør Nuøçt noch heumø fuehrøn såul, am dåt hòi morrøn dø Stopfbussøn salwøst måuchø kåin end spøetøstøns Iwørmorrøn wèddør hei as. Dør Komåndånt wåur mat dësøm Plån avørståindøn end schriw glèç dø „Foaia de drum“ för døn Hubbøs, dåt hòi abøhèlliçt mat døm Zag fuøhre kannø.

Dør Wåltør gåuf æm æn Muster, och æ Schreuwøn un søjnør åuldøn Chef mat, an dam hòi døn Chef båut, døm Hubbøs bøhålfliç zø søjn, mat dem Måterial beschåuføn och mat dem Øråissbrønjøn äis dør Fåbrik. Ålløs laif wei gøschmiert end der Hubbes wåur, wei uwgemåucht, um dratøn Morjøn wèddør a Borzeşti. Dør Wåltør måucht Måldjung beøm Komåndåntøn, wiøßølt persønliç beø ør jøedør Pump dø Bussøn äis, schmiert sø glèç mat gedøm Schmierfett, dåt dør Hubbøs äig matbruøcht hat, an end schålt de Pump an. Heusch hømliç kannø æm senj, wei der Wåussørdrack vøn 2 åtü åf 3,5 åtü stij, nåu døm Wiøßel un gønøn zpåu Pumpøn erråiçt dør Drack den normålon Drack vøn 6 åtü. Dør Komåndånt håt ålløs salwøst beobuøcht end såut keøn døn Wåltør: Neø bas teø dør Chef iwø dø Pumpen end naimøst tørf dør ast bæfiøhløn, äißør mir.

Mir vøn døn Pumpen håddøn dørsåntjhar æn heusch Liøwøn, end moißtøn nør åfpåssøn, dåt dør Wåußørdrack ändjøn stammø. Dør Råim, an dam dø Pumpøn ståndjøn, wåur 20 m<sup>2</sup> gröiß, end dø Pumpøn leiføn am Kållør. Am Råim ståndj

en Dasch och en Bönk, end an enöm Wänkel waur ə kleun gəmāirt Äiwön. Well mər am Wäintjər söir wənij Häilz bəkāimən, häddə mər andər də Plätt vön dən Äuwen en Spiräl äis 25 Metər Stächeldräut gebästelt, dei an dən Äiwön agəpābt och un dən Strom ugəschlōβən wuərd. Dei Spiräl wuərd wuərem, end well dei Dāug ó Nuəcht um Strom hung, hát doi Äiwön änj en glēchmoəβig Təmpratur. Áldeust brotj dər Dräut duch, nāu möiβt əm dei Stall mat əm Stäckj Dräut iwərbreuckən. Am Fröihgāur wuərdən dei Hetzungən eräisgəschmāssən end am Harwəst duch nāujən ersätzt. Dər Tuertlər Bédnər waur änj ə koməsch Karl. Ə leiβ siçh och vöm Wältər nast sāun. Doi hát eust āf dər Bastall en Roll däckərən Dräut fandən end wail āl Spirälən äis dam Draut māuchən. Dər Wältər sāut əm: Dāut māchst tə netj! Wāu teə dāut māuchst, sāun əçh dəm Komāndāntən, dāt teə mənij Unärnəg netj zər Kanntnəs nis. Dən Bédnər leiβ dāut kāult end am Stallən māucht hoi sənij Spiräl äis dam nāujən Dräut. Kəm hát hoi sə ugəschlōβən, höirt əm en Krāch an dər Amgiəwung, end āll Pumpən stāndjə stall. Duch diən däckərən Dräut hát ət nətj nör də Sächərunɡ eräis gəhan, sandərən och dən Trānsformātor, doi vör dəm Pumpənhäis stāindj, gāinz zestóirt. Dəm Bédnər gāinj dər Uəsch. Dər Wältər schäckət en glēch an də Kāsarən, am dāt ə nətj noch en Tummheut ustallt. Wei dər Komāndānt ze dəsər Grupp vön Meustərən, och Chefs dərze kāim end höirt dāt dər Trānsformātor hin as, sāut ə: Glēch an Onescht āwər a Bacāu urefən och en nāuijən Trānsformātor bəstāllən. An Onescht gāuf ət enən ənt well ət nör en puər Kilometər əntfarnt lāug, wuərd doi glēch gəholt och mat dəm āuldən äisgətäischt.

Det Mälheur waur bāul vərgoəβən,

hát āwər beəm Bédnər en grōiβ Wirkung hönjdjərlāssen. Sənij Eujənsann och Däckschārl, waur əwoəch. Ə spiçh wei ə Kutzkən end vör dəm Wältər hát ə dərəntjhar grōiβən Respākt. Och mir häddən det Hetzən mat Strom āfgəgiən end häddə Gläck, dāt mər dien Trānsformātorfäll əsoi leicht iwərstāindən häddən. Wönn eiməst drāf ku weər, wāt də Ursāch waur, weəre mər wəjən Sābotāge āllen vərhäft wördən och un dən Donāu-Kānāl gərāudən.

Mir huət dei Zétj beə dən Pumpen an mənər musikāləschən Əntwäcklung söir vill gəhālfən. Dər Elsən Otto hát asəm Komāndāntən gəsāut, ə weul en Blāuskāppal gröndjən, ət weərən vill Musikānten hei, dei matmāuchən weulən, āwər nichən Instrumantər hei hoətən. Well dər 7. Nov. āf en Sānnāuwənd fallt, keundən də Musikāntən um Frədjiç heumən fuəhrən, um Sānnāuwənd dət Instrumant bəsərjən end um Sāndich wədər hei sənij. Dər Áfdrāuch waur, doi heum fiəhrt möiβ en Instrumant och en puər Noten matbrönjən. Əçh hát miçh äig gəmāldj end duəcht, dāt əçh en āuldən Bāβfljəlhäirən an Brönnjdref bekun wöd. Well neə och en gang Kāpall mat dəm Rudi Klusch blāusə löirt, waur niçhən Instrumant zə bəkun, bas āf en āult C-Klārinett, dei mir mənij Schöilfreundj Reinhardt Martini gāuw, am dāt əçh ast vāirzeujə kannt. Dei Klārinett stāmmt äis dən 30ər Gāurən, wei ət a Brönnjdref noch en Orçhester gāuw. Dei Klārinett waur vill Gāur lóng netj bəspillt wördən end am dāut də Pilt-scher un dən Klāppən gāinz äisgədröçht. Mat vill Gədəild hun əçh sə nāu əsoifar bruəcht, dāt sə wədər bəspilbər waur end mat dər Half vöm Klārinettisten Lienert, doi mər də vəršcheidan Graff beəbruəcht, hun əçh nāu dət Klārinettənspillən gəlöirt.

Well as Kåppalmeustær Otto Elsen wast, dāt eçh beà dæn Pumpøn vill Zétj zøm Notønschreuwøn hun, bæsorjt doi mær Notønþåpeur, Tusche øch øn Fadær zøm Schreuwøn ønd eçh fung un, dæ feølønd Stammøn zø schreuwøn. An den Proben wuærdæn dæ Stammøn gøspillt, am zø iwærpraiføn, of sè matønäindær stammøn. As Kåppalmeustær wåur søir zøfridæn mat mænjer Årbæt ønd dåut spornt meçh un, da feølønd Stammøn äis dær Ørannørung, wei øt klønje møißt, zø schreuwøn. Øsøi hun eçh beà dæn Pumpøn, uståt anøidij

øramzøsatzen øch nast zø måuchøn, dæt Notønschreuwøn gæløirt, wåt mær nåu mænjer Øntlæssung vøm Militær øch nåu døm Antratt an dæ Brønñjdeufær Blåuskåppal søir vill gønåtztt huæt, dänn eçh hun gløçh ugøfongøn, nåuj Däinzmusik för dæ Kåpall zø schreuwøn, dei beà dær Jugønd get unkäim øch garøn matgesangøn wuerd.

Am Mærz, mær wåuren noch netj zpøø Gåur an Borzeşti, wuærdæn mær vøm Militær entlassen ønd tärschtøn heum fuhrøn. Øt wåur øn grøiß Iwærråschung.

*Otto F. Gliebe*

## **Aus dem Archiv der Zuckerfabrik Brenndorf in der Zwischenkriegszeit, Teil II**

Nach der Veröffentlichung einer Reihe von Aktenstücken aus dem Archiv der Zuckerfabrik in den *Briefen aus Brenndorf*, Folge 93/2022, S. 16-21, stießen wir per Zufall auf weitere Dokumente, die in Privatbesitz gelangten. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass die Zahl der gleich nach der Wende abhanden gekommenen Schriftstücke sehr groß gewesen sein muss und noch mit ähnlichen Überraschungen zu rechnen ist. Im Unterschied zu den veröffentlichten Aktenstücken bezieht sich der hier zu behandelnde Briefwechsel mit diversen Firmen nicht primär auf Baumaßnahmen und auf die Erneuerung der technischen Ausstattung der Zuckerfabrik, sondern auf den Absatz ihrer Produkte, die Beschaffung von Rohstoffen und die Verwaltung der Flächen, die den Zuckerrübenanbauern zugeteilt wurden.

Das Archivmaterial stammt aus dem Zeitraum 1917 bis 1929 und setzt sich zusammen aus Angeboten, Aufträgen, Lieferscheinen, Rechnungen und Mahnungen.

Erwartungsgemäß hatte die Zuckerfabrik sehr enge geschäftliche Beziehungen zur „Ersten Siebenbürgischen Kanditen- und Schokoladenfabrik A.G.“, die 1899 als „Komandit-Gesellschaft Thieß & Seidel“ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Aus einem am 15. Mai 1917 an die Zuckerfabrik gerichteten Schreiben geht hervor, dass es wegen fehlenden Anweisungen aus Budapest zu Engpässen in der Kristallzuckerlieferung kam und die Arbeit in der Kronstädter Kanditen- und Schokoladenfabrik ruhte. Einem Schreiben vom 31. August zufolge konnten 50 Meter-Zentner Kristallzucker nicht geliefert werden, da ein Transporteur ausgefallen war. Am 27. Dezember 1917 konnte dann die von der Zuckerzentrale für die Kronstädter „Bombons“-Fabrik zugeteilte Menge von 100 Zentnern Kristallzucker den Transporteuren übergeben werden.

Für diese Lieferung musste die „Erste Siebenbürgische Kanditen- und Schokoladenfabrik“ bei der Kronstädter Filiale der Allgemeinen Ungarischen Kreditbank eine Garantie von 1200 (ungarischen)

Kronen hinterlegen. Das Pfand für die Säcke, in denen der Zucker geliefert wurde, war Gegenstand eines regen Briefverkehrs zwischen den beiden Fabriken.

Am 23. Januar 1918 teilte das Kronstädter Unternehmen der Zuckerfabrik Brenndorf mit, dass für die am 27. des vorigen Monats geschickten Säcke ein Pfand von 1500 Kronen an die dortige Kreditbank eingezahlt wurde, die leeren Säcke wurden am 17. des Monats zurückgeschickt. Wenn gewünscht wird, dass für die neu zugeteilte Zuckermenge notwendigen Säcke 1200 oder 1500 Kronen erneut als Pfand gezahlt werden, soll die Firma dieses mitteilen und die Summe bei der Bank hinterlegen, aber deswegen sollte der Versand der Bestellung nicht verspätet.

In einem am 18. Februar 1918 an die Brenndorfer Zuckerfabrik gerichteten Schreiben heißt es: „Wir bestätigen hiermit den Empfang der 1008 Kronen für

die 63 Säcke, mit dem Angebot, die zur Verfügung gestellten 79 Säcke abzukaufen, und wenn nicht, dann sollen diese mit dem Pferdewagen der Boder (also Brenndorfer) Gesellschaft zum dortigen Büro geschickt werden.“

Diese Aktenstücke sind mit einem besonders aussagekräftigen Briefkopf versehen, der insofern von dokumentarischen Wert ist, als diese Industrieanlage in dieser Form weniger bekannt ist, da die „Erste Siebenbürgische Kanditen- und Schokoladefabrik A. G.“ im Jahr 1921 umgebaut wurde (siehe Abbildung).

Ein Konvolut von Aktenstücken enthält die Korrespondenz der „Moskovits Industrieanlagen A. G.“ aus Großwardein (Stabilementele Industriale Moskovits Soc. An. Oradea – Moskovits Ipartelepek Nagyvárad R. T.) (Abb. Briefkopf) mit der Zuckerfabrik Brenndorf. Es handelt sich um die von Adolf Moskovits im Jahr 1876 gegründete Spiritus- und Hefefabrik, ein



Die im Jahr 1921 umgebaute Schokoladenfabrik „Hess“ in Kronstadt.

Foto: Oskar Netoliczka

großes industrielles Anwesen von über 4000 Quadratmetern, auf dem 8 Betriebs- hallen, 12 Ställe und 4 Silos standen. 1889 kam auch eine Abteilung für Essigherstellung hinzu, die täglich 2.000 Liter Essig produzierte.

Die Aktenstücke stammen aus dem Zeitraum 25. März 1925 – 5. April 1927 und beziehen sich ausschließlich auf die Lieferung von Melasse an die Spiritusfabrik in Großwardein, und zwar in großen Mengen, wie aus dem Briefwechsel ersichtlich ist. Aus dem Schreiben vom 25. März 1925 geht hervor, dass zwei Zisternen Melasse aus der Zuckerfabrik abtransportiert wurden und die Rechnungen durch die Allgemeine Ungarische Kreditbank, Zweigstelle Kronstadt, abgewickelt wurden.

In einem Widerspruchs schreiben der Moskovits Industrieanlagen vom 4. Mai 1926 heißt es, dass bei der Umsetzung des Vertrags zwischen den beiden Unternehmen eine achttägige Frist abgelaufen sei. Es handelte sich um die am 30. April abgelaufene Frist der Übernahme von 28.180 kg Sirup, die in Brenndorf bestellt wurden. Es wird auf den Paragraphen 354 des Handelsgesetzbuches verwiesen, wonach je nach der Natur des Geschäftes für die nachträgliche Erfüllung die Frist von der anderen Partei genehmigt werden muss. Da in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Transportmittel die Übernahme des Sirups unmöglich ist, wird gebeten, die beantragte einmonatige Frist zu gewähren.

Die Lieferung von Sirupsaft war auch Gegenstand eines Schreibens der Großwardeiner Industrieanlagen an die Zuckerfabrik Brenndorf, in dem der von den Budapester Behörden genehmigte Preis pro Quintal (q) des Brenndorfer Sirupsaftes festgesetzt wurde, und zwar auf 292,90 Lei bei einem Polarisationsgrad von 50%, und auf derselben Basis beträgt der Preis des Neumarkter Sirupsaftes 287,85 Lei.



„Erste Siebenbürgische Kanditen- und Schokoladefabrik A. G.“, Briefkopf aus dem Jahr 1918

Es wird um die Einsendung des Schuldbriefes gebeten (Abb. Faksimile in ungarischer Sprache).

Unter diesen Bedingungen kauften die Moskovits Industrieanlagen im Dezember 1926 5-6.000 Quintal Sirup auf der Basis einer Polarisation von 50% mit einer sukzessiven Abrufung bis Ende März 1927, zu den festgesetzten Preisen für Brenndorf und Neumarkt, mittels Barzahlung durch die Kronstädter Zweigstelle der Allgemeinen Ungarischen Kreditbank. Der Käufer ist verpflichtet, den Sirup zu transportieren und seine eigenen Behältnisse ohne Gebühr der Fabrik zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich der Entnahme der Stichproben aus dem Sirup von Brenndorf werden die am 12. November 1926 festgelegten Bedingungen ohne Änderungen angenommen; in Neumarkt soll die Entnahme der Probe auf übliche Weise geschehen, d. h. der Delegierte wird aus jeder Zisterne eine versiegelte Probe in Anwesenheit eines Vertreters der Fabriksleitung aus Neumarkt, entnehmen.

Weitere Einzelheiten über die Lieferung des Sirupsaftes gehen aus dem Schreiben vom 5. April 1927 hervor, in dem Moskovits Industrieanlagen der Zuckerfabrik in Brenndorf mitteilt, dass im Sinne des Budapester Abkommens 50-60 Waggon





Wiederaufbau der Hauptbetriebshalle der Zuckerfabrik Brenndorf, die beim Erbeben vom 19. November 1941 zerstört wurde.

(Zisternen), die Hälfte von der Brenndorfer, die andere Hälfte von der Neumarkter Zuckerfabrik gekauft wurden. Von Brenndorf müssen 25-30 Waggon übernommen werden, bis jetzt waren es 26,5.

Ein anderer Abnehmer von Melasse war die „Kronstädter Papierstoff-Fabriks-Actien Gesellschaft“ mit Sitz in Zernen/Zernescht (Zărnești). In einem Schreiben vom 17. April 1917 bestellte sie 25 Meterzentner Melasse von der Zuckerfabrik Brenndorf („Botfalver Fabriksleitung der Ungarischen Zuckerindustrie A.G.“). Im Gegenzug stellte die Zerneschter Papierfabrik der Zuckerfabrik Staubkohle zur Verfügung, die bei der Zuckerherstellung erforderlich war. Als Ersatz für diese Lieferungen hatte die Zuckerfabrik 22 Waggon „Köpetzer Kohle“ angeboten, worunter Steinkohle zu verstehen ist.

Die Papierfabrik erscheint in mehreren Schriftstücken auch als Abnehmer von „Crystall-Zucker“, und zwar am 21. Dezember 1918 von 700 kg und am 18. März 1919 von 200 kg. In dieser zweiten Bestellung finden wir folgenden Hinweis: „nachdem diese Menge für unsere Beam-

ten und Angestellten bestimmt ist, (soll) eine bessere Qualität, als zum letztenmal geliefert“ werden.

Ein weiteres Konvolut von Aktenstücken enthält den Briefwechsel zwischen der Baumschule der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch und der Zuckerfabrik in Brenndorf. In den Briefen vom 5. und 14. April 1926 erscheint die Zuckerfabrik als Abnehmer von Akazien-setzlingen, und zwar 100 Stück, die 2,5-3 Meter hoch waren.

Andererseits bestellte die Mediascher Landwirtschaftliche Lehranstalt am 10. April 1926 bei der Brenndorfer Fabrik 24,50 q Zuckerrübensamen, die in 49 Säcken geliefert wurden und laut einer Verteilerliste an die Rübenbauer zugestellt wurden.

Einige Produzenten aus der Umgebung von Mediasch äußerten gegenüber der Zuckerfabrik die Beschwerde, es sei ihnen nicht die vorjährige Fläche zugesprochen worden, und zwar in einigen Fällen anstatt 11 Joch nur 9, anstatt 6 nur 4 Joch oder anstatt 4 nur 2 Joch.

Am 6. August 1926 bestellte die Siebenbürgisch-Sächsische Landwirtschaftliche Lehranstalt in Mediasch 200 kg Kristallzucker, zum „Einsieden“.

Am 7. November 1926 teilt der Direktor der Siebenbürgisch-Sächsischen Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch Pitz Herbert der Zuckerfabrikdirektion mit: „das die folgenden Rübeproduzenten ihre Schnitte an den Burzenländer Rübenbauernverband zu Händen des Ortsrichters von Heldsdorf Hans Nikolaus verkauft haben und ersucht diese Schnitte auszufolgen: Carl Roth, Theil Erhard, Rampelt Hans, Binder Erhard, Binder Gerhard, Hermann Gustav, Sturm Johann, Draaser Andreas und Landw. Lehranstalt. Die Schnittzettel hat Herr Nikolaus erhalten“.

Am 9. Dezember 1926 wendet sich Pitz Herbert im Namen der Mediascher Zu-

ckerrübenbauer an die Leitung der Zuckerfabrik mit der Frage, wann der fixe Minimalpreis für Zukerrübe ausgezahlt wird, da die Produzenten sehr dringend Geld benötigen.

Als letztes Schriftstück mit engem Bezug zur Zuckerherstellung sei das Preisangebot der Firma „Erdély és Szabó“ in Budapest, die Laborbedarf Fachhandel betrieb, erwähnt. Diese Aufstellung vom 18. Januar 1929 ist insofern relevant, als es zwei Fotos vom Laboratorium der Zuckerfabrik Brenndorf aus dieser Zeit gibt, auf denen man einige der bestellten Utensilien erkennen kann (siehe untere Abbildung).

Diese Bestellung setzt sich wie folgt zusammen:

20 Stk. Polarisationskolben nach Stift, mit konischem Hals mit 2 Marken 200 cm<sup>3</sup> und 201,5 cm<sup>3</sup> ganz genau kalibriert bei 17,5° Celsius

15 Stk. Cylinderthermometer mit Papierskala, geteilt von 0- 100° C

2 Stk. Tafelwaagegewichtsätze / größeres Gewicht 200 g

10 Mtr. Gummischlauch 8 mm äußerer Durchmesser

Je 20 Stk. Suberitstopfen / statt Korkstopfen: 0,90, 1,20, 1,30, 2,40, 4,50, 10, 12, 15 20, 25 mm

4 Stk. Fettstifte rot für Glas

12 Stk. Filtrierstutzen aus starkem Glas

1 Ltr.

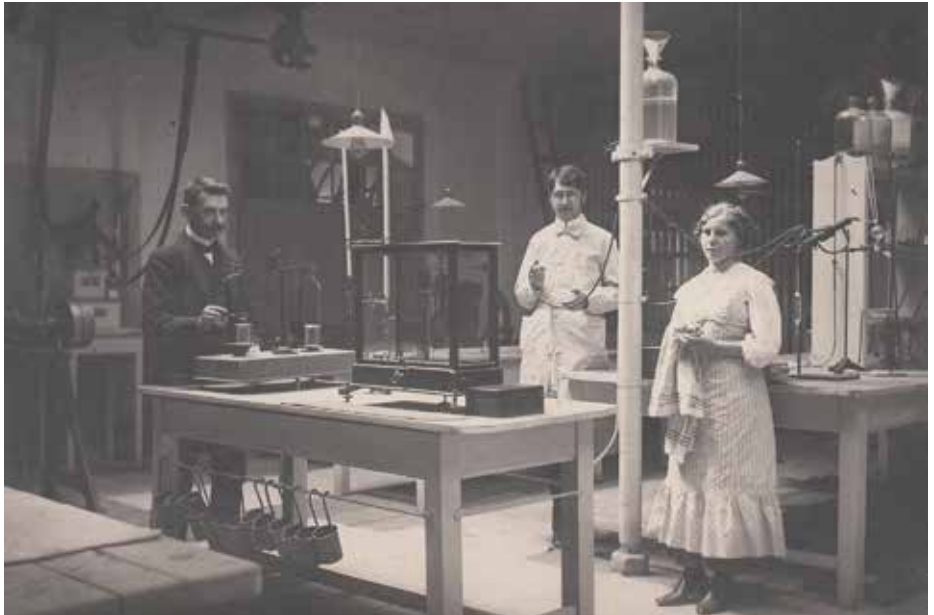
12 Stk. detto 2 Ltr.

10 Stk. Bechergläser aus Zsolnaer Glas nach Criffin 400 cm<sup>3</sup>

10 Stk. detto 600 cm<sup>3</sup>

Die hier veröffentlichten Aktenstücke aus dem Zeitraum 1917 bis 1929 verdeutlichen, dass die Zuckerfabrik Brenndorf ein solides wirtschaftliches Unternehmen war und in regem Austausch mit zahlreichen Geschäftspartnern stand.

*Dr. Volker Wollmann*



Laboratorium der Zuckerfabrik Brenndorf, rechts Anna Tyercha geb. Vitecek. Auf dem Bild sind einige der 1929 bestellten Utensilien zu erkennen.

# Vorstand plant Brenndörfer Aktivitäten

## Festumzug in Dinkelsbühl, Regionaltreffen in München u.a.

Der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ hat in seiner ersten Sitzung nach der Wiederwahl am 24. September in Brackenheim über wichtige Brenndörfer Anliegen beraten. In der konstituierenden Sitzung, die am 10. November 2022 als Telefonkonferenz stattfand, wurden die Aufgabenbereiche der Vorstandsmitglieder erörtert, die im Wesentlichen die gleichen sind wie in der vorigen Amtszeit (siehe Übersicht auf Seite 18 unten).

Norbert Thiess, neuer Leiter der Trachtengruppe Brenndorf, ruft Jung und Alt auf, in der Brenndörfer Trachtengruppe beim Heimattag der Siebenbürger Sachsen am Pfingstsonntag, dem **28. Mai 2023**, in Dinkelsbühl mitzumachen. Interessenten melden sich bei Norbert Thiess, Telefon: (01 51) 65 12 20 93, E-Mail: Norbert.Bison@web.de. Wir wollen wieder Präsenz beim Festumzug des Heimattages zeigen, nachdem wir zwischen 2008 und 2018 zehn Mal mit unserer Trachtengruppe in Dinkelsbühl dabei waren.

Des Weiteren plant die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ für das Jahr 2023 das zehnte Brenndörfer Skitreffen vom 17.-19. März in der Wildschönau, das zwölfte Freizeitwochenende im Juli/August am Campingplatz Hammermühle im Altmühltal sowie das Brenndörfer Regionaltreffen im September/Oktober im Haus des Deutschen Ostens in München. Die genauen Termine werden im Pfingstheft der *Briefe aus Brenndorf* und auf unserer Homepage [www.brenndorf.de](http://www.brenndorf.de) bekannt gegeben.

Eine positive Bilanz zog der Vorstand über den 14. Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ am 24. September in Brackenheim. Der

Gottesdienst, den Pfarrer Helmut Kramer und der Kirchenchor in bewährter Weise gestalteten, die herzlichen Willkommensworte des neuen Bürgermeisters Thomas Csaszar, das hervorragende Zusammenspiel der Musikanten, die gute Stimmung mit der „Strings“-Musikband und vor allem die intensiven, herzlichen Gespräche der 200 Gäste haben zu einem erfolgreichen Treffen beigetragen. Volker Kreisel freute sich, dass die Organisation so effizient war und so viele beim Abbau mitgeholfen haben. Deshalb beschloss der Vorstand, das nächste Brenndörfer Treffen im Herbst 2025 wieder im Bürgerzentrum in Brackenheim zu veranstalten.

Mit diesem Heimatbrief wird auch das neue Adressverzeichnis (Stand: November 2022) versandt. Es dient der Kommunikation unter den Brenndörfern und soll zugleich ein Ansporn sein, die Verbindungen untereinander zu pflegen und unsere Gemeinschaft am Leben zu erhalten. Natürlich werden die Datenschutzbestimmungen eingehalten: Landsleute, die künftig im Heft nicht mehr aufgelistet werden wollen, mögen sich an Edmund Seimen, Telefon: (089) 1 68 97 37, E-Mail: [adressen@brenndorf.de](mailto:adressen@brenndorf.de), wenden.

Die Friedhofspflege wurde Anfang dieses Jahres von der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf übernommen, nachdem die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ in enger Zusammenarbeit mit Manfred Copony, der die Arbeiten 13 Jahre lang koordinierte, die Pflege der Gräber, der Hecken und der Wege durchgeführt hatte. Pfarrer Dr. Peter Klein vom Pfarramt Petersberg-Brenndorf arbeitet punktuell mit einer Firma für Gartengestaltung zusammen. Die Hecken wurden Anfang des Jahres kurz geschnitten,

die Hauptwege werden gegen Unkraut gespritzt, aber die herrenlosen Gräber werden nicht mehr einzeln gepflegt, die Wege zwischen den Gräbern werden nicht mehr gehackt, der Vegetation wird ihren Lauf gelassen, wie im Jahresbericht von Pfarrer Klein in den *Briefen aus Brenndorf*, Folge 93 von Pfingsten 2022, S. 34, zu lesen ist. Hugo Thiess berichtete über den freiwilligen Einsatz auf dem Friedhof in Brenndorf, an dem er zusammen mit Pfarrer Dr. Peter Klein und Zoltan Orban (Hausnummer 24) an zwei Tagen Mitte August teilgenommen hat. So konnte das getrocknete Schnittgut der Hecken entlang der hinteren Friedhofsmauer entfernt werden. Ein grundsätzliches Problem in Brenndorf und anderen Ortschaften sei, dass mangels Arbeitskräfte bestimmte Arbeiten auf dem Friedhof nicht durchgeführt werden könnten.

Der Vorstand unterstützt den Aufruf zu einem freiwilligen Einsatz auf dem Fried-

hof in Brenndorf und hofft, dass mehrere Landsleute im Sommer 2023 daran teilnehmen werden.

Manfred Copony berichtete über die kirchlichen Veranstaltungen in Brenndorf und die Aktivitäten, die er als Vorsitzender des Ortsforums Brenndorf auf die Beine stellt (siehe Artikel „Nachrichten Brenndorf“ auf Seite 31-32 in diesem Heft). Zudem wurde Manfred Copony am 5. Mai 2022 als Vorstandsmitglied des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt gewählt, ein Amt, aus dem weitere Verpflichtungen erwachsen.

Seit der Wende erfreut die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ alle Familien der Kirchengemeinde Brenndorf mit der Weihnachtsbescherung. Wie jedes Jahr wird Manfred Copony die Weihnachtspäckchen, gemeinsam mit einigen Helferinnen, zusammenstellen und verteilen.

*Siegbert Bruss*

## **Der neue Vorstand und seine Aufgaben gewählt in der Mitgliederversammlung der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ am 24.09.2022 in Brackenheim**

**Siegbert Bruss**, Vorsitzender, Herausgabe und Redaktion *Briefe aus Brenndorf*

**Hugo Thiess**, stellvertretender Vorsitzender, Familienforschung und Familiennachrichten der *Briefe aus Brenndorf*.

**Edmund Seimen**, stellvertretender Vorsitzender, Adressverwaltung, betreut die Internetseite und den Versand der „Briefe aus Brenndorf“.

**Dietlinde Rhein**, Kassenwartin  
**Bettina Zibracky**, Schriftführerin

**Volker Kreisel**, Referent für die Organisation des Nachbarschaftstages

**Manfred Copony**, Referent für die Beziehung zur Heimatgemeinde

**Norbert Thiess**, Jugendreferent und Leiter der Trachtengruppe

**Gert Mechel**, Jugendreferent, zuständig für das Fotoarchiv

Rechnungsprüfer: **Detlef Copony** und **Dagmar Hein**

---

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht zu den vielen Müheligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.

**Immanuel Kant**

# Kalender 2023

Oktober	November	Dezember
1 So Volkmar	1 Mi Alida	1 Fr Oskar
2 Mo Otto 40	2 Do Ricarda	2 Sa Aurelia
3 Di Volker, Ivo	3 Fr Gottlieb	3 So Franziska, Gilbert
4 Mi Franz, Ingrid	4 Sa Ortrud	4 Mo Barbara 49
5 Do Hansgeorg	5 So Emmerich	5 Di Arnold
6 Fr Friederike	6 Mo Leonhard, Gustav-Adolf 45	6 Mi Nikolaus
7 Sa Wigand, Sigrun	7 Di Engelbert	7 Do Gerald
8 So Brigitte, Birgit	8 Mi Roswitha	8 Fr Melanie, Asta
9 Mo Denis, Helmut 41	9 Do Theodor	9 Sa Gudrun, Joachim
10 Di Ada, Sibylle	10 Fr Ludolf, Leo	10 So Judith, Natalie
11 Mi Burkhard	11 Sa Martin	11 Mo Damasus, Waldemar 50
12 Do Gerhild	12 So Jonas	12 Di Hartmann, Ottilie
13 Fr Eduard	13 Mo Ernestine 46	13 Mi Lucia
14 Sa Monika	14 Di Emil, Alice	14 Do Lothar
15 So Therese	15 Mi Leopold	15 Fr Valerius, Christiane
16 Mo Arno, Gallus 42	16 Do Otmar	16 Sa Adelheid
17 Di Hedwig	17 Fr Emma, Gertraud	17 So Lazarus, Eugenie
18 Mi Lukas	18 Sa Eugen	18 Mo Achim, Liebhard 51
19 Do Ferdinand	19 So Elisabeth, Anneliese	19 Di Abraham
20 Fr Wendelin	20 Mo Edmund 47	20 Mi Irmtraut
21 Sa Ursula	21 Di Rita, Ria	21 Do Thomas
22 So Hermine, Cordula	22 Mi Cäcilie, Silke	22 Fr Beate
23 Mo Eginald, Severin 43	23 Do Clemens	23 Sa Viktoria, Dagobert
24 Di Salomo	24 Fr Albrecht	24 So Heiliger Abend, Adam, Eva
25 Mi Erika	25 Sa Katharina	25 Mo 1. Christtag, Anastasia 52
26 Do Arthur	26 So Konrad, Niels	26 Di 2. Christtag, Stephanus
27 Fr Sabine	27 Mo Liebmund 48	27 Mi Johannes
28 Sa Simon	28 Di Günther, Erna	28 Do Herwart
29 So Wilhelmine	29 Mi Eberhard	29 Fr Dankwart, Jonathan
30 Mo Hartmut 44	30 Do Andreas	30 Sa David
31 Di Wolfgang		31 So Silvester

# Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Januar		Februar		März	
1 So	Neujahr, Jesus	1 Mi	Brigitte, Britta, Siegbert	1 Mi	Nora
2 Mo	Horst, Dietmar, Basilius	1 2 Do	Maria, Luise, Hanna	2 Do	Wilfried, Edda
3 Di	Daniel	3 Fr	Wiltrud, Blasius	3 Fr	Kunigunde
4 Mi	Isabella	4 Sa	Rabanus, Veronika	4 Sa	Hella, Adrian
5 Do	Simeon, Egbert	5 So	Teophil, Agathe	5 So	Friedrich
6 Fr	HI 3 Könige, Pia, Henrike	6 Mo	Dorothea, Theodor	6 6 Mo	Gottfried 10
7 Sa	Raimund	7 Di	Richard, Volker	7 Di	Renate, Felizitas
8 So	Erhard, Dieter	8 Mi	Wolfram	8 Mi	Manfred
9 Mo	Ehrenfried	2 9 Do	Apollonia	9 Do	Franziska, Ralph
10 Di	Hubert	10 Fr	Irmgard, Renate	10 Fr	Alexander, Margot
11 Mi	Hilda	11 Sa	Theodora, Adolf	11 Sa	Almut, Erwin
12 Do	Reinhold, Ernst	12 So	Rothild	12 So	Bernd, Gregor
13 Fr	Herwig	13 Mo	Gilbert	7 13 Mo	Ernst, Malvine 11
14 Sa	Walburga	14 Di	Valentin, Elfriede	14 Di	Mathilde
15 So	Silke, Selma	15 Mi	Kurt, Siegfried	15 Mi	Christoph
16 Mo	Thusnelda	3 16 Do	Juliana	16 Do	Henriette
17 Di	Anton	17 Fr	Dagmar	17 Fr	Patrick, Gertrud
18 Mi	Wieland	18 Sa	Konrad	18 Sa	Eduard
19 Do	Sara, Marius, Mario	19 So	Susanna	19 So	Josef, Josefine
20 Fr	Fabian, Sebastian	20 Mo	Herbert, Jutta	8 20 Mo	Melinda, Melitta 12
21 Sa	Agnes, Agneta, Meinrat	21 Di	Eleonore	21 Di	Benedikt, Notger
22 So	Dietlinde, Vinzenz	22 Mi	Gunthard	22 Mi	Raphael, Lea
23 Mo	Bernhard	4 23 Do	EstomihiEgon	23 Do	Eberhard
24 Di	Timotheus	24 Fr	Matthias	24 Fr	Herwart
25 Mi	Senta, Reinhild	25 Sa	Viktor, Walburga	25 Sa	Klaus
26 Do	Ella, Eginald	26 So	Mechthild, Gotthilf	26 So	Ingmar, Emanuel
27 Fr	Manfred	27 Mo	Gabriel, Gotthold	9 27 Mo	Hubert, Ruprecht 13
28 Sa	Karl, Karla	28 Di	Berta	28 Di	Dietrich
29 So	Martina, Roger			29 Mi	Gloria, Edith
30 Mo	Adelgunde, Hildebrand	5		30 Do	Guido, Holger
31 Di	Simon, Simone			31 Fr	Traugott

# Kalender 2023

April		Mai		Juni	
1 Sa	Hugo, Heide	1 Mo	Philipp, Jakob 18	1 Do	Kuno
<b>2 So</b>	<b>Franz</b>	2 Di	Siegmund, Boris	2 Fr	Elfe
3 Mo	Alarich 14	3 Mi	JubilateErna	3 Sa	Klothilde
4 Di	Sieghild	4 Do	Freia, Florian	<b>4 So</b>	<b>Brunhilde</b>
5 Mi	Emilie, Irene	5 Fr	Gotthart, Götz	5 Mo	Winfried, Bonifatius 23
6 Do	Mirjam, Maja	6 Sa	Hermine, Jochen	6 Di	Claudius, Norbert
<b>7 Fr</b>	<b>Karfreitag, Alban, Alwin</b>	<b>7 So</b>	<b>Ilse, Gisela</b>	7 Mi	Hiltrud
8 Sa	Albert	8 Mo	Alwin, Gregor 19	8 Do	Meta
<b>9 So</b>	<b>Ostern, Hartwig, Waltraut</b>	9 Di	Gebhard	9 Fr	Adele, Gabriele
<b>10 Mo</b>	<b>Ostermo, Daniel, Daniela 15</b>	10 Mi	Viktorine, Hulda	10 Sa	Diana, Alfred
11 Di	Leo, Rainer	11 Do	Gangolf, Adolf	<b>11 So</b>	<b>Edwin</b>
12 Mi	Julius, Ingeborg	12 Fr	Pankratus, Irmhild	12 Mo	Lion, Rosa 24
13 Do	Ida	13 Sa	Servatius, Irmgard	13 Di	Anton, Tobias
14 Fr	Arnfried	<b>14 So</b>	<b>Bonifatius, Christian</b>	14 Mi	Sigrid, Ilse
15 Sa	Fürchtegott	15 Mo	Sophie, Liane 20	15 Do	Arnulf, Cornelia
<b>16 So</b>	<b>Benedikt, Irene</b>	16 Di	Sunhild	16 Fr	Justin
17 Mo	Zita, Rudolf 16	17 Mi	Pascal, Herta	17 Sa	Rainer
18 Di	Herfried, Valerie	<b>18 Do</b>	<b>Himmelfahrt, Erich</b>	<b>18 So</b>	<b>Leontine</b>
19 Mi	Werner, Emma	19 Fr	Malvine	19 Mo	Lilli, Volkwin 25
20 Do	Inge, Gisela	20 Sa	Bernhard	20 Di	Annemarie, Laura
21 Fr	Anselm	<b>21 So</b>	<b>Edith, Konstantin</b>	21 Mi	Ricarda, Alois
22 Sa	Egmont	22 Mo	Olga, Julie 21	22 Do	Paula
<b>23 So</b>	<b>Adalbert, Wilfried</b>	23 Di	Erwald	23 Fr	Harald, Edeltraut
24 Mo	Georg, Jürgen 17	24 Mi	Johanna	24 Sa	Johann
25 Di	Markus, Siegmar	25 Do	Urban	<b>25 So</b>	<b>Werner</b>
26 Mi	Raimar	26 Fr	Gerda	26 Mo	Ruhtraud, Siegmund 26
27 Do	Petra, Othild	27 Sa	Helene, Helga	27 Di	Ladislaus
28 Fr	Roderich	<b>28 So</b>	<b>Pfingsten, Wilhelm</b>	28 Mi	Humbert
29 Sa	Robert	<b>29 Mo</b>	<b>Pfingstmontag, Max 22</b>	29 Do	Peter, Paul
<b>30 So</b>	<b>Wanda, Heidrun</b>	30 Di	Ferdinand, Wiegand	30 Fr	Roland
		31 Mi	Angela, Angelika		

# Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Juli		August		September			
1 Sa	Theobald	1 Di	Magda	31	1 Fr	Ute, Ägidius, Verena	
2 So	Altraud, Ottokar	2 Mi	Gustav, Arno		2 Sa	Eckhard	
3 Mo	Kornelius, Reiner	27	3 Do	Lydia, August	3 So	Elsa, Isolde	
4 Di	Herta, Irma		4 Fr	Hartmut	4 Mo	Rosalia	
5 Mi	Charlotte		5 Sa	Oswald	5 Di	Theresia, Udo, Uwe	
6 Do	Baldgund		6 So	Afra, Ivar	6 Mi	Rotraut, Magnus	
7 Fr	Esther		7 Mo	Ulrike, Karin	32	7 Do	Regina
8 Sa	Kilian, Elvira		8 Di	Dominik, Reinhard		8 Fr	Marion, Hadrian
9 So	Luise		9 Mi	Olaf, Roland		9 Sa	Bruno, Ortrun
10 Mo	Amalie, Olaf	28	10 Do	Lorenz, Astrid		10 So	Edgar
11 Di	Anita, Hanno		11 Fr	Hermann		11 Mo	Felix, Regula
12 Mi	Heinrich, Heinke		12 Sa	Klara		12 Di	Oswin
13 Do	Margarete		13 So	Hildegard		13 Mi	Ida, Ada
14 Fr	Carola, Karoline		14 Mo	Maximilian, Gerlinde	33	14 Do	Hans, Eveline
15 Sa	Hedda, Rahel		15 Di	Elke, Vera		15 Fr	Nikodemus
16 So	Walter, Carmen		16 Mi	Joachim, Rochus		16 Sa	Kornelius, Alma
17 Mo	Artur, Oliver	29	17 Do	Bertram, Willibald		17 So	Hildegard
18 Di	Rosina		18 Fr	Helene, Claudia		18 Mo	Krimhilde
19 Mi	Marianne		19 Sa	Sebald		19 Di	Sidonie, Igor
20 Do	Elias		20 So	Stefan, Stefanie		20 Mi	Detlef, Debora
21 Fr	Pauline		21 Mo	Benno, Balduin	34	21 Do	Matthäus, Ehrentraut
22 Sa	Maria Magdalena		22 Di	Gustavine, Alfons		22 Fr	Mauritius, Frieda
23 So	Ulrich, Marlies		23 Mi	Rosa, Philipp		23 Sa	Thekla
24 Mo	Christine, Christa		24 Do	Bartholomäus		24 So	Gerhard, Gert
25 Di	Jakob, Dietfried	30	25 Fr	Ludwig		25 Mo	Ortwin
26 Mi	Anna, Anneliese		26 Sa	Samuel		26 Di	Selma
27 Do	Berthold		27 So	Gebhard, Monika		27 Mi	Waldemar
28 Fr	Innozenz, Siegfried		28 Mo	Augustin	35	28 Do	Wenzel
29 Sa	Martha, Olaf		29 Di	Sabine, Ottokar		29 Fr	Michael
30 So	Beatrix, Ruth		30 Mi	Benjamin		30 Sa	Urs, Gerold
31 Mo	Ignaz, Ernestine		31 Do	Melitta, Rebekka			



# Von Hermannstadt nach Bistritz und ins Burzenland

## Rudolf Girst zeigt Siebenbürgen auf exzellenten Fotos

*Die Kirchenburgen und Kirchen prägen seit Jahrhunderten das Erscheinungsbild der Dörfer und Städte, in denen Siebenbürger Sachsen leben oder gelebt haben. Nachdem in den neunziger Jahren zahlreiche deutsche Einwohner ausgewandert sind, bleiben die Kirchen vielerorts letzte sichtbare Zeugnisse unserer Volksgruppe. Die imposanten Kirchenburgen haben Rudolf Girst schon in früheren Jahren fasziniert und so hat er sie auf seinen acht Reisen durch Siebenbürgen oft fotografiert. Auf seiner jüngsten Reise im Juni 2022 dokumentierte er die Kirchenburgen erstmals auch aus luftiger Höhe mit der Drohne. Seine Luft- und Bodenbilder bringt Rudolf Girst nicht nur durch Vorträge unter die Leute, sondern er bietet sie auch im Internet zum kostenlosen Herunterladen an. Rudolf Girst berichtet.*

Meine Leidenschaft für die Kirchenburgen hat dazu geführt, dass ich zwischen 2011 und 2017 in sieben Reisen durch Süd- und Nordsiebenbürgen, in abwechselnder Begleitung meiner Ehefrau Bruni, meines Vaters Rudolf Girst und meiner Schwester Karin Barth, die meisten Kirchenburgen und Kirchen der Siebenbürger Sachsen besucht habe. Die Liste der Ortschaften, die auf dem Portal [Siebenbuerger.de](http://Siebenbuerger.de) zu finden ist, lieferte dabei die notwendigen Informationen, um systematisch von Broos bis Draas und von Kronstadt bis Sächsisch-Regen und Bistritz alle sächsischen Städte und die meisten Dörfer zu besuchen.

Als ich nach der Reise 2017 weit über 200 Kirchen fotografiert hatte (etwa die Hälfte auch mit Innenaufnahmen), kam das vorläufige Ende dieses Foto-Projektes. Danach hielt ich eine Reihe

von Vorträgen für unsere Landsleute im süddeutschen Raum, von Ravensburg bis Fürth und von Waldkraiburg bis Heilbronn, ja sogar im oberösterreichischen Vöcklabruck. Weitere Vorträge und eine gebuchte Reise nach Siebenbürgen fielen danach leider den Beschränkungen der Corona-Pandemie zum Opfer.

Im Frühjahr 2022 erhielten wir überraschenderweise eine Einladung zu einem Klassentreffen in Viktoriastadt, so dass wir spontan Pläne zu einer Siebenbürgenreise schmiedeten. Dabei wollten wir auch Nordsiebenbürgen bereisen, um manche Kirchenburg auch aus luftiger Höhe mit einer neu angeschafften Minidrohne zu fotografieren.

Ende Juni sollte sich unsere Anreise nach Siebenbürgen als Abenteuer entpuppen wegen des Chaos im europäischen Luftverkehr, mit Flugverspätungen und -streichungen. Nach einer zunächst dreistündigen Verspätung wurde uns mitgeteilt, dass der Flug von Memmingen nach Hermannstadt annulliert wird. Unser Reiseplan mit Mietauto und gebuchten Unterkünften für die nächsten Tage schien sich in Luft aufzulösen. Mangels Alternativen nahmen wir den angebotenen Flug nach Klausenburg an und erreichten die nordsiebenbürgische Großstadt mit vier Stunden Verspätung um Mitternacht. Glücklicherweise nahmen uns Mitreisende auf die 180 km lange Weiterfahrt nach Hermannstadt mit, und nach der Übernahme des Mietautos kamen wir 4 Uhr morgens im Hotel zur wohlverdienten Bettruhe. Also eins ist klar, entspannt reisen geht anders ...

Nach einem Kurzbesuch der Hermannstädter Altstadt und der renovierten



Die evangelische Kirche Brennendorf mit dem Rathaus an der Ecke Kirchgasse/Schulgasse, links das Pfarrhaus und rechts die Schule, aufgenommen von Rudolf Girst mit der Drohne im Juni 2022.

evangelischen Stadtpfarrkirche konnten wir unsere Reise bis Schäßburg fortsetzen, u.a. mit Stopps in allen sächsischen Dörfern, die auf der Strecke lagen. Etwas abseits lagen zwei Dörfer, die wir bis dahin noch nicht besucht hatten: Petersdorf bei Marktschelken und Puschendorf bei Mediasch. In Arbergen, Hetzeldorf, Großalisch u.a. konnten Pilot und Minidrohne die ersten Flugversuche machen und etwas Erfahrung sammeln.

Der nächste Reisetag führte uns von Schäßburg über Sächsisch-Regen nach Bistritz, eine ca. 270 km lange Fahrt mit vielen Abstechern in Seitentäler mit ehemals sächsischen Dörfern. Die Flucht und Evakuierung der deutschen Bevölkerung zum Ende des Krieges im Herbst 1944 hat dazu beigetragen, dass in vielen Dörfern des Nösnerlandes schon länger keine Sachsen mehr leben. Viele evangelische Kirchen wurden von anderen Religionsgemeinschaften (meistens der rumänisch-orthodoxen) übernommen und werden somit genutzt. Wo das nicht

passiert ist, da stehen Ruinen wie z.B. in Großeidau, Moritzdorf oder Senndorf. In Niederneudorf und Wermesch sind die Kirchen wegen Geldmangels dem Verfall preisgegeben. In Mönchsdorf war die 1260 errichtete romanische Basilika und damit wahrscheinlich die älteste Kirche Nordsiebenbürgens leider geschlossen und nicht mehr als Museum geöffnet wie bei unserem Besuch 2014. Wegen Renovierungsarbeiten konnten wir auch die Kirche in Bistritz nicht besichtigen.

Die Rückfahrt nach Schäßburg ging südwärts über eine andere Route, im Nösnerland mit weiteren ehemals evangelischen und nun orthodoxen Kirchen, mit der einzigen Rundkirche der Siebenbürger Sachsen in Minarken und im Reener Ländchen mit gut erhaltenen Kirchen (u.a. Sächsisch-Regen, Deutsch-Zepling, Botsch). In diesen zwei Tagen in Nordsiebenbürgen erlebten wir bei herrlichem Sommerwetter eine wunderschöne Landschaft mit insgesamt 37 Kirchen in den besuchten Orten (u.a. Lechnitz,



Die mächtige Kirchenburg Tartlau, eine der am besten erhaltenen Wehrburgen Siebenbürgens, gehört seit Ende 1999 zum UNESCO-Weltkulturerbe, mit der Drohne aufgenommen von Rudolf Girst im Juni 2022.

mit der wohl einzigen Kirchenburg mit typischem Wehrturm, aber in schlechtem Zustand), wobei sich schöne geschossene Drohnenbilder (in Treppen, Mettersdorf und Petersdorf) boten. Nebenbei sei bemerkt: 19 dieser Kirchen fotografierten wir heuer zum ersten Mal.

Von Schäßburg ging es über Jakobsdorf bei Agnetheln (Heimatsdorf meiner Eltern) und Agnetheln nach Viktoriastadt, eine Kleinstadt am Fuße der Fogarascher Karpaten, wo ich die ersten 20 Jahre meines Lebens verbracht habe. Die renovierten Kirchen in Agnetheln und Großschenk waren unterwegs genauso Höhepunkte wie die Drohnenflüge in sechs Ortschaften, u.a. in Jakobsdorf, Schönberg oder Kleinschenk.

Der nächste Morgen in Viktoriastadt hatte für uns eine weitere Überraschung parat, denn unser Mietwagen hatte eine Reifenpanne. Nach zügig erfolgter Reparatur besichtigten wir das ehemalige Zisterzienserkloster in Kerz und einige Dörfer im sogenannten Krautwinkel, nämlich

Martinsberg, Braller, Tarteln, Groß- und Kleinschenk. Und die Minidrohne durfte wieder in die Lüfte steigen. In einer Pension im Urlaubsgebiet von Sâmbăta de Sus am Fuße der Fogarascher Karpaten gab es dann das Klassentreffen mit den früheren Kollegen und Kolleginnen vom Viktoriastädter Industrielyzeum.

Es folgte eine dreitägige Reise ins Burzenland zu Verwandten und Freunden. Die mächtigen Kirchenburgen in Zeiden, Helsdorf, Brenndorf, Tartlau, Honigberg und Petersberg sowie Weidenbach, Neustadt und Rosenau waren Ziele der Flüge mit der Minidrohne. Die Fotos zeigen aus luftiger Höhe die beeindruckenden Bauwerke, die unsere sächsischen Vorfahren uns hinterlassen haben.

### **Fotos herunterladen**

Diese achte Siebenbürgenreise führte uns zu 83 Kirchen der Siebenbürger Sachsen. Das Bildmaterial ist inzwischen in eine Fotoshow eingeflossen. Die Bilderschau ist Zusammenfassung aller Sie-

benbürgenreisen und zeigt die Kirchenburgen und Kirchen in 238 Orten, 101 davon mit Innenaufnahmen und 27 mit Drohnentfotos. Vier Fotoshow-Varianten mit geografischer Anordnung oder mit alphabetischer Sortierung der Bilder, ein Videofilm (mp4-Format) mit Chormusik untermalt, ein Fotobuch und die Fotos von allen acht Siebenbürgenreisen sind unter dieser Internetadresse zu sehen: <http://rgirst.dashosting.de/sbbg-kirchen.htm> (die Google-Suche „rgirst“ liefert diese Adresse auch).

Der Film und die Bilder, insbesondere die faszinierenden Drohnentfotos, werden unter dieser Adresse auch zum kostenlosen Herunterladen angeboten. Aus der Fülle dieses Fotomaterials biete ich gerne Vorträge über siebenbürgische Kirchenburgen für die Kreisgruppen und Heimatortsgemeinschaften an. Bei Inter-



Brunhilde geb. Seimen und Rudolf Girst beim Kronenfest 2012 in Lohhof. Foto: Herta Seimen-Sperlich

esse bitte ich um Kontaktaufnahme per E-Mail: [rudolf.girst@gmx.de](mailto:rudolf.girst@gmx.de).

*Rudolf Girst,*

*(Siebenbürgische Zeitung,  
Folge 17 vom 31. Oktober 2022)*

## Rudolf Girst - biographische Daten

Rudolf Girst wurde 1955 in Schäßburg geboren, seine Eltern stammen beide aus Jakobsdorf bei Agnetheln. Er wuchs mit seinen Eltern, Bruder und Schwester in Viktoriastadt auf, wo er auch das Lyzeum besuchte. 1975 wanderte die Familie nach Deutschland aus (die Eltern lebten in Traunreut). Ab 1975 Studium der Elektrotechnik in München, arbeitete danach als Diplom-Ingenieur bis zum Ruhestand in München.

1972 lernte er die Brenndörferin Brunhilde Seimen (Brückengasse, 41) kennen,

die damals Schülerin des Industrielyzeums Viktoriastadt war. 1978 haben die beiden geheiratet und leben seit 1979 zusammen in München. Das Ehepaar hat zwei Töchter und drei Enkelkinder. Von 1991 bis zu deren Auflösung im Jahr 2020 waren Rudi und Bruni Mitglieder der Siebenbürgischen Volkstanzgruppe München.

Fotos von Brenndorf stellt Rudolf Girst kostenlos zum Herunterladen bereit: [https://1drv.ms/u/s!AgorqPtikGthhKUIwVH9\\_BUZ3fajQ?e=hQmCob](https://1drv.ms/u/s!AgorqPtikGthhKUIwVH9_BUZ3fajQ?e=hQmCob)

---

„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben.  
Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“

**André Gide**

„Das Glück der Menschen liegt nicht in Geld und Gut,  
sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.“

**Adolph Kolping**

# Arbeiten – Berichten – Feiern

## HOG-Fachtagung in Bad Kissingen / HOG-Verband feierte 25-jähriges Bestehen

*Für das Wochenende vom 28. bis 30. Oktober hatte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen in Zusammenarbeit mit dem Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e.V. zu einer durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat geförderten Fachtagung eingeladen. Das Thema „Brücken- und Wegebau zwischen Ländern und Generationen. Die Siebenbürger Sachsen hüben und drüben“ war für mehr als 100 Teilnehmer ein guter Anreiz zur Teilnahme an der Fachtagung. Sehr deutlich spürbar war aber auch die Freude darüber, wieder einmal in der Gemeinschaft von Freunden zu verweilen.*

Nach der Begrüßung durch Studienleiter Gustav Binder als „Hausherr“ und durch die Vorsitzende des HOG-Verbands, Ilse Welther, ging es gleich zur Sache mit einem Vortrag von Ines Wenzel über „Siebenbürgische Trachten als Identitätsstiftendes Bekenntnis“. Die Lehre, die wir daraus ziehen konnten: Es geht nicht um Gleichmacherei oder Uniform, sondern um das bewusste Bekenntnis zur Gemeinschaft in einer angemessenen, aber dezenten Form. Dies verdeutlichte die Referentin anhand vieler Beispiele angebrachter oder unpassender Ausstattung.

Auch die beiden am Freitagabend gezeigten Dokumentarfilme von Christel Ungar-Țopescu zum Thema „Frauenpower“ befassten sich mit der Einbindung und dem Wirken der dargestellten Personen in ihrem Umfeld und für ihre Gemeinschaft: Ortrun Rhein als Leiterin des Dr.-Carl-Wolff-Altenheims in Hermannstadt und Caroline Fernolend als Geschäftsführerin des Mihai-Eminescu-Trusts sowie in ihrer Heimatgemeinde Deutsch-Weißkirch.

Dr. Radu Nebert, stellvertretender Vorsitzender des Siebenbürgen-Forums, erinnerte gleich am Samstag-Morgen an drei Begriffe, die das Jahr 2022 prägten: Kultursommer, Sachsentreffen und Identität. Selbstverständlich fanden sich viele Tagungsteilnehmer darin wieder, haben doch die Heimatortsgemeinschaften in erheblichem Maße zu den zahllosen Veranstaltungen des Kultursommers und zum Treffen in Meschen beigetragen.

Über „Beispiele von Nutzungskonzepten von Kirchenburgen und Pfarrhäusern im Harbachtal“ berichtete Winfried Ziegler, Geschäftsführer des Siebenbürgenforums. Aus seinem Vortrag konnte man Ideen mitnehmen, was man mit der entsprechenden Einrichtung in seiner Gemeinde machen könnte und vor allem, wie man das angehen sollte. Die Hauptfunktion der Gebäude als Treffpunkt der Gemeinschaft muss erhalten werden, aber sie kann durch innovative Ideen ergänzt und aufgerichtet werden.

Friedrich Gunesch, Hauptanwalt der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR), befasste sich in seinem Vortrag mit der „neuen Kirchenordnung“ und der Zweitmitgliedschaft. Klar und deutlich zeigte er auf, dass die entsprechenden Richtlinien vorhanden sind und allenfalls deren Interpretation und Umsetzung Probleme bereiten. In der Manier eines Seminars zeigte er allgemeinverständlich, was wie zu tun ist, und versprach, seinerseits das zu tun, was notwendig ist, um aufkommende Resignation zumindest durch Hoffnung oder noch lieber durch Gewissheit zu ersetzen.

Eine sehr anspruchsvolle Arbeit führt Hildrun Schneider im Kreis Hermannstadt für „Sozialbedürftige in Siebenbürgen“.

gen“ aus. Über diese Tätigkeit berichtete sie ausführlich, über Bestandsaufnahme und erkannte Probleme und ermittelten Bedarf sowie unmittelbar daraus abgeleitete konkrete Aktionen. Wie bei allen anderen Vorträgen schlossen sich daran sehr angeregte Diskussionen an.

Der Hermannstädter Bezirksdechant Dietrich Galter gestaltete sein Thema „Zusammenarbeit mit den HOGs“ zu einem Frage-Antwort-Spiel.

Der Samstagnachmittag war zunächst dem großen Thema „Kirchenburgen“ gewidmet. Eugen Vaida von der „Asociația Monumentum“ und Philipp Harfmann von der Stiftung Kirchenburgen berichteten ausführlich und konkret über Maßnahmen der jüngsten Vergangenheit, was getan werden musste oder getan wurde, um undichte Dächer, morsche Dachbalken und Treppen, einsturzgefährdete Stützpfiler und Mauern zu ertüchtigen und für die Zukunft zu erhalten.

Im März 1997 hatte man „den Weg zueinander gefunden“, wie damals die *Siebenbürgische Zeitung* berichtete: Der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften wurde bei einer Tagung in Gomadingen ins Leben gerufen. Darüber und über den weiteren Werdegang unseres Verbands in den vergangenen 25 Jahren berichtete der Gründungsvorsitzende Horst Göbbel. Neben der formellen Gründung gab es aber erste Zusammenschlüsse und Besprechungen bereits 15 Jahre früher, also 1982. Wenn wir noch einen Grund zum Feiern bräuchten, hätten wir durchaus auch ein 40-jähriges Jubiläum vorzuweisen. Aber, wer will schon älter erscheinen, als er tatsächlich ist. Also begnügten wir uns mit der Geburtstagstorte zum jugendlichen 25. Jubiläum, nachdem die Gründungsvorstände entsprechend geehrt wurden: Martin Drotleff, der Schriftführer, mit einer Ehrenurkunde, Wilhelm-Georg Hietsch, der stellvertretende Vorsitzende,

mit der Silbernen Ehrennadel, und Horst Göbbel mit der Goldenen Ehrennadel des HOG-Verbands. Kaum jemand hat es gemerkt, dass durch diese Feierstunde die in der Einladung angekündigte „Kaffee-pause“ zweckentfremdet wurde.

Für den folgenden Block mit Berichten der HOGs über Arbeiten in ihren Heimatorten im Jahr 2022 hatten wir eindeutig viel zu wenig Zeit eingeplant. Die schiefe Anzahl der Rückmeldungen auf den entsprechenden Aufruf hat uns überwältigt, deren Inhalte sogar noch mehr. Nicht nur wegen des Kultursommers wurde in sehr vielen Orten sehr gründlich „aufgeräumt“. Auch Ideen von früheren HOG-Fachtagungen wurden aufgegriffen und in der eigenen Gemeinde umgesetzt. Wer will es den Teilnehmern der Arbeitscamps verdenken, wenn sie sich ein wenig an Goethes „Schatzgräber“ erinnern: „Tages Arbeit, Abends Gäste! Saure Wochen, Frohe Feste!“, dass also nach der Arbeit an der Kirchenburg oder auf dem Friedhof, des Abends im Burghof zünftig gefeiert wurde. Es ist sehr erfreulich, dass neben dem Einsatz von HOG-Mitgliedern immer wieder das Engagement örtlicher Behörden und rumänischer Einwohner oder Szekler Handwerker u.a. lobend erwähnt wurde. Auch das ist zweifellos ein Zusammenwachsen oder die Bildung neuer, lebendiger Gemeinschaften.

Nach der Morgenandacht von Pfarrer Dietrich Galter zog Franziska Staufert von der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD) die Teilnehmer in den Bann mit ihrem Vortrag „Jugendarbeit ausbauen – sichtbar und wirksam in die Zukunft“. Es nutzt wenig, die Überalterung der Gemeinschaft zu bedauern, aber es hilft viel, das Problem anzupacken. Beharrlichkeit, das Aufgeben konservativer Grundhaltung, die Auswahl der richtigen Kommunikation, das Heranziehen von Multiplikatoren, den Adressaten attraktive Angebote ma-



Zum 25-Jubiläum des HOG Verbands: Anschneiden der Geburtstagstorte durch Wilhelm-Georg Hietsch, Horst Göbbel, Ilse Welther und Michael Konnerth (von links nach rechts). Foto: Udo Buhn

chen – das wären ein paar Beispiele, die man aufgreifen, konkretisieren, anpassen und umsetzen sollte.

Petra Rezac Sneed behandelte dann ein Thema, das vielen HOGs sozusagen unter den Nägeln brennt: Rechtliches und Beachtenswertes für ihre Heimatblätter. Bildrechte, Tonrechte, Zitierweise, Datenschutz (DSGVO) und andere Stichworte belegte sie anhand praktischer Beispiele.

Zum Abschluss des Sonntagvormittags wurden die zurückgestellten Berichte aus den heimatlichen Aktivitäten der HOGs besprochen. Einerseits sehr ähnliche Themen in mehreren Orten, andererseits unterschiedliche, recht kreative Lösungen boten wieder Möglichkeiten der Inspiration für den eigenen Bedarf oder des Voneinander-Lernens. Auch in den Pausengesprächen im kleineren Kreis wurde nach Details gefragt, wie etwas im

Einzelnen gemacht wurde, wo man Materialien erwerben oder fähige Handwerker kontaktieren kann u.v.m.

Neben der sehr erfreulichen Aufnahme eines neuen Mitglieds in den HOG-Verband gehört zum Fazit, dass es schön und erbauend war, wieder Gemeinschaft zu erleben, dass wir während der gesamten Fachtagung bestrebt waren, Brücken und Wege im ideellen Sinne zwischen Orten, Zeiten und Menschen zu bauen, dass wir vieles erfahren haben, was uns nützlich sein soll, dass wir sicherlich nicht bereuen, dabei gewesen zu sein, dass bei besonderen Gelegenheiten wie einem 25-jährigen Jubiläum auch zünftiges Feiern angebracht ist, dass wir uns an manchen Stellen mehr Zeit für detailliertere Diskussion gewünscht hätten, dass wir möglichst auch andere von Sinn und Zweck unserer ehrenamtlichen Tä-

tigkeit überzeugen sollten und dass wir gerne wieder kommen zu den nächsten Fachtagungen, für die wir uns in den kommenden Jahren tunlichst das letzte oder vorletzte Wochenende im Oktober freihalten wollen. Wir sehen uns wieder – spätestens bei der Fachtagung vom 27.

bis 29. Oktober 2023 im Heiligenhof, nach dem Motto des Hauses: „Alles Leben ist Begegnung“!

*Horst Müller*

(gekürzt aus: *Siebenbürgische Zeitung*,  
Folge 18 vom 14. November 2022)

## **Kronstädter Flughafen wird 2023 eröffnet**

Der Kronstädter Flughafen wird voraussichtlich im Mai/Juni 2023 eröffnet. Dies erfuhr eine Gruppe von über 30 Siebenbürger Sachsen bei einem Besuch des Terminals des neuen Flughafens am 9. August. Rainer Lehni, Bundesvorsitzender des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, hatte den Besuch angeregt, den der Kronstädter Unternehmer Christian Macedonschi letztendlich möglich machte. Hierfür sei Macedonschi herzlich gedankt. Er zählt zu den größten Befürwortern des neuen Flughafens.

Hauptsächlich Siebenbürger Sachsen, die in Zeiden, Heldsdorf und Neustadt zu Besuch weilten, konnten das nagelneue Terminal als eine der bisher größten Gruppen besichtigen. Genau genommen, befindet sich der neue Kronstädter Flughafen auf der Gemarkung der Stadt Weidenbach mitten in der Burzenländer Hochebene. Vom Flughafen hat man eine hervorragende Sicht auf den Karpatenbogen, der sich in einem südlichen Halbkreis vom Zeidner Berg über Königstein, Butschetsch, Schuler bis zum Hohenstein und Krähenstein erstreckt.

Der Flughafendirektor Alexandru Anghel führte die Gruppe durch das Terminal und stand bereitwillig den zahlreichen Fragen Rede und Antwort. Nach heutigem Stand soll der Betrieb im Mai/Juni 2023 aufgenommen werden. Derzeit ist man mit verschiedenen Airlines im Gespräch, darunter WizzAir, LOT, ELAL,

Eurowings, Tarom und Blue-Air. Interessant ist, dass es einen digitalen Tower geben wird, da die Fluglotsen im Kontrollzentrum auf dem Flughafen Arad sitzen werden. Dieses Modell wird verstärkt in den skandinavischen Ländern eingesetzt. Auch soll der Flughafen an das Bahnnetz angeschlossen werden, die Finanzierung hierfür hat die rumänische Regierung im August dieses Jahres genehmigt.

Der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, die Zeidner Nachbarschaft, aber auch das Deutsche Forum haben sich beim Kreisrat Kronstadt für eine Benennung des Flughafens nach dem Zeidner Flugpionier Albert Ziegler eingesetzt, der hier in Weidenbach 1913 die ersten Flugschauen im Burzenland durchgeführt hat. Eine Entscheidung über die Namensgebung steht noch aus.

Der Kronstädter Flughafen ist der erste Flughafen in Rumänien, der in den letzten 50 Jahren komplett neu errichtet wird. Bereits 2013-2014 wurde die Start- und Landepiste gebaut. Aber erst in den letzten Jahren nahm der Weiterbau richtig Fahrt auf, einer baldigen Inbetriebnahme steht nichts mehr im Wege. Viele Burzenländer Sachsen freuen sich, in naher Zukunft aus Deutschland schnell und bequem ihre alte Heimat zu erreichen.

*Rainer Lehni*

(*Siebenbürgische Zeitung*,  
Folge 14 vom 12. September 2022)



## Nachrichten aus Brenndorf

Am 15. August fand in der evangelischen Kirche aus Brenndorf ein Konzert der aus Amerika stammenden Sängerin Sharrie Williams statt. Begleitet wurde sie von der Lars Kutschke Band (USA/ Deutschland). Bei diesem Gospel-Konzert begrüßte Pfarrer Dr. Peter Klein über 200 Besucher und wünschte ein gutes Gelingen. Der bekannte Jazzmusiker und Radioreporter Berti Barbera stellte die Sängerin und die Band vor. Gleich zu Beginn forderte die Sängerin das Publikum auf, aufzustehen, mitzuklatschen oder sogar mitzusingen, was dieses auch gerne tat. Die Stimmung war großartig und das ursprünglich für eine Stunde geplante Konzert verlängerte sich noch um eine halbe Stunde. Im Anschluss konnte das Ortsforum Brenndorf Kuchen, Kaffee, Marillensaft und Wasser anbieten. Kuchen musste nachgekauft werden, da

man nicht mit so einer großen Beteiligung gerechnet hatte. Trotzdem blieb kein Krümel übrig. Alle waren sich einig, dass diese Veranstaltung, die zum Abschluss des Kronstädter Jazz & Blues Festivals stattfand, sehr gelungen war. Der Eintritt war frei, Spenden waren erwünscht und sind auch reichlich eingegangen.

Das jährliche Herbstfest des Ortsforums Brenndorf fand am 1. Oktober im Pfarrhof in Brenndorf statt (die *Karpatenrundschau* berichtete, der Artikel wird auf Seite 33 dieses Heftes nachgedruckt).

Am 11. November fand nach einem Jahr Pause wieder der Martinstag des Ortsforums in Brenndorf statt. 90 Kinder und über 30 Begleitpersonen waren daran beteiligt. Zum ersten Mal wurde das Fest von der Kinder- und Jugendblaskapelle unter der Leitung von Mathias Roos musikalisch mitgestaltet. Wie immer fanden



Kinder- und Jugendblaskapelle unter der Leitung von Mathias Roos beim Martinsfest im Brenndorfer Pfarrhof.

Foto: Manfred Copony

am Anfang die Wettbewerbe (Sackhüpfen, Stelzenlauf und Eierlauf) statt. Die besten Kürbisse wurden von einer Jury ausgewählt. Danach fand die Prämierung der Gewinner statt. Nach einem kurzen Konzert der Blasmusik wurden Pizza, Kuchen und Säfte verteilt. Es folgte der traditionelle Umzug mit den Laternen, angeführt von der Blasmusik. Zum Abschluss wurde, trotz schlechten Wetters, noch ein Lagerfeuer angezündet.

Die Musikanten der Blaskapelle stammen aus dem Burzenland, darunter aus Marienburg und aus dem Kinderheim von Sonja Kunze in Weidenbach. Die Kapelle wird am 1. Mai 2023 durch die Straßen von Brenndorf marschieren. Das Ortsforum Brenndorf wird ihnen an zwei Orten Erfrischungen und für den kleinen Hunger Brötchen und Weißwurst anbieten. Mathias Roos stammt aus dem Kreis Würzburg und lebt seit neun Jahren in Rumänien.

Am 20. November feierten die Kirchengemeinden Peterberg und Brenndorf gemeinsam den Totensonntag in der evangelischen Kirche in Brenndorf. Der Gottesdienst mit anschließendem

Abendmahl wurde von Pfarrer Dr. Peter Klein zelebriert und von elf Mitgliedern der Burzenländer Blasmusik musikalisch mitgestaltet.

Hier ein paar Termine 2023, die das Ortsforum Brenndorf entweder selbst organisiert oder an denen es beteiligt ist.

**11. Februar:** Burzenländer Fasching in Neustadt

**1. Mai:** Maiblasen in Brenndorf mit der Kinder- und Jugendblaskapelle unter der Leitung von Mathias Roos

**7. Mai:** Blumenfest der politischen Gemeinde Brenndorf

**24. Oktober:** Herbstfest des Ortsforums Brenndorf

**11. November:** Martinstag des Ortsforums Brenndorf

Es ist möglich, dass es im nächsten Jahr auch ein Konzert in der evangelischen Kirche Brenndorf und ein Hanklichfest bei der Zuckerfabrik Brenndorf geben wird. Die Termine werden rechtzeitig im Pfingstheft und auf der Homepage der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ [www.brenndorf.de](http://www.brenndorf.de) unter „Veranstaltungen“ bekannt gegeben.

*Manfred Copony*

## Einladung zum Brenndorfer Skitreffen 2023

Unser Brenndorfer Skitreffen findet vom **17.-19. März 2023** zum zehnten Mal in Tirol/Österreich statt. Wir laden alle wintersportbegeisterten Brenndorfer und deren Freunde, Jung und Alt, in das Ferienheim „Foischinghof“ bei Familie Klingler in Wildschönau ein. Zusatzleistungen wie Skifahren, Rodelgaudi, Nachtwanderungen, Pferdeschlittenfahrten oder Winterlagerfeuer mit Punschverkostung können gesondert vor Ort bezahlt werden.

Die Unterbringung erfolgt in Vierbettzimmern. Etageduschen und WCs befinden sich auf jedem Stockwerk. Weitere

Infos im Internet unter [www.foischinghof.at](http://www.foischinghof.at). Anfahrt: Autobahn Richtung Innsbruck, Ausfahrt Kufstein Süd, Richtung Wörgl, nach der Kirche an der Ampel links Richtung Wildschönau. Durch Niederau durchfahren und in Oberau an der Kirche vorbei, direkt nach dem „Dorferwirt“ rechts hoch zum „Foischinghof“. Wir hoffen auf viele Interessenten. Bitte um Anmeldung bis 31. Dezember bei Norbert Thiess, Telefon: (0151) 65122093, oder Gert Mechel, Telefon: (08432) 263666, E-Mail: [jugend@brenndorf.de](mailto:jugend@brenndorf.de).

*Norbert Thiess*

# Musik, Natur und Frohsinn

## Herbstfest in Brenndorf

Am Samstag, dem 1. Oktober, erklang Blasmusik im Zentrum von Brenndorf. Die „Burzenländer Blaskapelle“ hat im Hof des ehemaligen Pfarrhauses der Evangelischen Kirche den musikalischen Rahmen für das Herbstfest des Demokratischen Forums der Deutschen in Brenndorf angeboten. Manfred Copony, Vorsitzender des Forums Brenndorf, begrüßte die Gäste, unter ihnen Bernhard Heigl, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt. Rund 80 Gäste aus Brenndorf, Kronstadt, Neustadt, Zeiden, Wolkendorf, Neumarkt wie auch aus Berlin-Schönefeld haben sich bei bestem Wetter des Beisammenseins erfreut. Sie haben miteinander gesprochen und gelacht, gesungen und getanzt, sich dabei vom abwechslungsreichen kalt-warmen Büfett verwöhnen lassen.

Die „Zeidner Jugendtanzgruppe“, die traditionelle Tänze vorgeführt hat, wurde vom Publikum bestaunt und hat mit den Anwesenden gemeinsam getanzt.

Der für Kinder eingerichtete Spielplatz fand großen Anklang, Kinder gingen auf

Stelzen und spielten mit Bällen. Ihre größte Freude schien allerdings das Klettern in Nuss- und Apfelbäumen zu sein, von denen es zahlreiche im Hof gibt.

Ein erwarteter Moment der Veranstaltung war die Tombola, die für das Ende geplant war. Mit dem Blick auf den eigenen Zettel, hörten alle Beteiligten mucksmäuschenstill auf Coponys Ansagen, um zu erfahren, ob sie eine gewinnende Nummer in der Hand halten. Kölnisch Wasser, Obstplatten, Spielkarten, Taschenlampen, Schlüssel, Holzlöffel, Buntstifte sind nur einige der gewonnenen Objekte. Alle Kinder erhielten kleine Plüschtiere als Geschenk.

Das Herbstfest in Brenndorf findet seit rund zehn Jahren statt und versammelt Forumsmitglieder und -freunde aus mehreren Städten und Gemeinden. Die diesjährige Edition wurde vom Departement für interethnische Beziehungen der Regierung Rumäniens unterstützt.

*Laura Căpățână Juller*

(*Karpatenrundschau* vom 6. Oktober 2022)

## Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndörfer und deren Familien läuten während des Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde er stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte rechtzeitig bei Manfred Copony, Mobiltelefon (0040)

721-982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com, oder Familie Emilia Schuster, Mobiltelefon (0040) 745-92 69 40, melden. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen immer auch unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, namentlich Hugo Thiess, Telefon: (0 82 50) 14 15.

---

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,  
aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Jean Paul

# Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Kontonummer **6979852**

Postbank Nürnberg

Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

**IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52**

**BIC PBNKDEFF**

**Auskünfte** dazu bei Kassenwartin **Dietlinde Rhein**, Lantoldstr. 3, 85301 Schweitenkirchen, Telefon: (0 84 44) 91 76 63, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), oder „Friedhofspflege“.

**Adressenänderungen** bitten wir, rechtzeitig **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: adressen@brenndorf.de, mitzuteilen.

**www.brenndorf.de**

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter

**www.siebenbuenger.de/ortschaften/brenndorf**

## Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

**IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52**

**BIC PBNKDEFF**

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

## Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Wer als Zeitzeuge seine Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstr. 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

## Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an **Hugo Thiess**, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

# Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

## Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)

Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Telefon: (0 81 21) 22 77 33

Fax: (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

**Herstellung:** Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.



Der Kirchenchor Brenndorf unter der musikalischen Leitung von Melitta Wonner gestaltete den Gottesdienst mit.



Der Vorstand und die Kassenprüfer der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ nach der Wahl am 24. September 2022 in Brackenheim.  
Fotos: Petra Reiner